Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1868)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion

Autor: Kummer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Erziehungs = Direktion

für

das Jahr 1868.

Direftor: herr Regierungsrath Rummer.

I. Theil.

Neber die Verhandlungen der Erziehungs= Direktion im Allgemeinen.

A. Gesetgebung.

Hier sind folgende Erlasse zu erwähnen:

1. Das Gesetz betreffend die Ertheilung von Primarunterricht durch Angehörige religiöser Orden, vom 5. März 1868.

2. Das Gesetz betreffend die Thierarzneischule des Kantons Bern, vom 3. September 1868.

3. Das Reglement über die Bedingungen des Eintritts in die Hochschule, vom 25. März 1868 und

4. Das Reglement über die Disziplin an der Hochschule, vom 25. März 1868.

Vom Regierungsrathe wurde dem Großen Rathe vorgelegt und von diesem zur Begutachtung an eine Kommission gewiesen: 5. Das Projektgeset über die öffentlichen Primarschulen des Kan= tons Bern, vom 21. Nov. 1868.

Lehrmittel. В.

Im deutschen Kantonstheil wurde neu eingeführt: Das Schul=

gesangbuch für die 2. Schulftufe.

Die hefte IV, IX und X des Hutterschen Zeichnungskurses wurden revidirt; ebenso der Schreibkurs, welcher ohnehin einer neuen Auflage bedurfte.

Die Lesebücher der I. und II. Schulstufe wurden für die kathol.

Schulen etwas berändert herausgegeben. In den Schulen des französischen Kantonstheils ist noch großer Mangel an entsprechenden Lehrmitteln. Die französische Lehrmittel= kommission hat aber während des Jahres keine Vorlagen gemacht.

C. Bureau.

Die Geschäftsbewegung war im Berichtjahr fortwährend eine fehr belebte, da die Zahl der ordentl. Geschäfte (über 5000) — abgesehen von den unter A erwähnten organisatorischen Arbeiten, - feine Ber= minderung erfahren hatte. (Vgl. den vorjährigen Bericht.)

on all middle the test to be a subject to the design of the state of t

n distanting street of the construction of the

And sa described the following the second of the contract of the second fire for a prompty and an entering the property and the fide which the first contracts

man the first to the constitution

II. Theil.

Ueber die Berwaltung der einzelnen allge= meinen und speziellen Bildungsanstal= ten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanftalten.

Erster Abschnitt.

Die Volksschulen.

1. Primariculen.

1. Zahl der Schulen, der Lehrer, der Lehrerinnen und der Schüler.

| Inspektorats= kreis. | Zahl ber Schulen | Zahl der defi- nitiv ange- ftellten Lehrer und Lehre- rinnen. | Zahl ber prov. ange= stellten Lehrer und Lehrerinnen. | Zahl der Schulen ohne Lehrer. |
|-------------------------|------------------------|---|---|-------------------------------------|
| Oberland | 228 | 203 | 18 | 7 |
| Mittelland | 309 | 281 | 22 | 6 |
| Emmenthal | 220 | 200 | 16 | 4 |
| Oberaargau | 260 | 241 | 17 | 2.7 |
| Seeland | 220 | 209 | 11 | |
| Jura | 322 | 279 | 41 | 2 |
| | 1559 | 1413 | 125 | 21 |

Zahl ber Lehrer und Lehrerinnen.

| Inspektoratskreis. | Lehrer. | Lehrerinnen. |
|--------------------|---------|--------------|
| Oberland | 191 | 30 |
| Mittelland | 215 | 88 |
| Emmenthal | 151 | 65 |
| Oberaargau | 178 | 80 |
| Seeland | 154 | 66 |
| Jura | 196 | 12 6 |
| | 1085 | 455 |

Die Zahl der Primarschulen hat im Berichtjahr um 18 zugenommen, und zwar im Oberland um 2, im Mittelland um 8, im Obersaargau um 4 und im Seeland um 4.

In den Kreisen Emmenthal und Jura blieb der Bestand unverändert. Erledigungen von Lehrerstellen (resp. Schulausschreibungen) haben stattgefunden: im Oberland 44, im Mittelland 66, im Emmenthal 65 (mit 77 Ausschreibungen), im Oberaargau 60, im Seeland 41 (mit 45 Ausschreibungen) und im Jura 87, im Ganzen 429 mit 458 Schulausschreibungen. Letztere wurden, abgesehen von der Gründung neuer Schulen, durch Stellenwechsel, Todesfälle und Austritte aus dem Lehrerstande veranlaßt.

Mutation.

Oberland: 4 Todesfälle; 5 Austritte (zum Theil Auswanderung); die übrige Bewegung erfolgte durch Stellenwechsel.

Wittelland: 1 Todesfall; 5 Austritte; mehrere Stellenwechsel,

Wegzug in andere Bezirke.

Emmenthal: 2 Todesfälle; 8 Austritte; Wechsel. Oberaargau: 1 Todesfall; 17 Austritte; Wechsel.

Seeland: 2 Todesfälle; 18 Austritte (Auswanderung, Beförde= rung 2c.); Wechsel.

Jura: 9 Todesfälle; 30 Austritte (Beförderung, Alter 2c. 2c.);

Wechsel.

Im Ganzen 19 Todesfälle und 83 Austritte, von welchen wiesberum die Mehrzahl auf den Jura entfällt. Indessen fand sich auch bis auf einige Ausnahmen der wünschbare Ersatz. Die meisten Ausstretenden ergriffen einträglichere Berufe.

Bahl ber Schüler und Schülerinnen.

| Inspektorats: freis. Oberland | Total. 12,697 | Durchschnitt per Schule. 56 | Maximum per Schule. 101 | Minimum per Schule. 15 |
|-------------------------------------|------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Mittelland | 19,089 | 62 | 117 | 15 |
| Emmenthal | 13,985 | 63 | 100 | <u>.</u> |
| Oberaargau | 15,874 | 61 | 106 | 23 |
| Seeland | 11,628 | 5 3 | 92 | 22 - |
| Jura | 16,708 | 45 | 115 | 10 |
| | 89,981 | | | |

In allen Landestheilen, sowie auch im Ganzen hat die Schülerzahl beträchtlich zugenommen; die Zunahme beträgt total 1336 Kinzber.

Was die Gruppirung der Schulen nach Stufen und Geschlechtern anbelangt, so ist diesfalls keine erhebliche Veränderung eingetreten.

2. Schulbefuch.

Der Schulbesuch war laut den Berichten der Inspektoren im Berichtjahr recht erfreulich und meist nach den Vorschriften des Gessetzes geregelt; ja in manchen Amtsbezirken trat namentlich in Bezug auf die Sommerschule ein sehr fühlbarer Fortschritt zu Tage. Nichtsdestoweniger haben die Schulbehörden noch gegen verschiedene

Uebelstände zu kämpfen, die aber nicht einzig aus Abneigung und bösem Willen der Betreffenden, sondern auch aus schwierigen Vershältnissen einzelner Ortschaften und Familien, klimatischen Einflüssen, Krankheiten 2c., entspringen.

a. Im Oberland war das Minimum des Schulbesuchs im Winter $66\%_0$, das Maximum $98\%_0$, der Durchschnitt $89\%_0$; im Sommer: Minimum $55\%_0$, Maximum $98\%_0$, Durchschnitt $81\%_0$; — $10\%_0$ tiefer als voriges Jahr. —

Entschuldigte Absenzen 15 halbe Tage und unentschuldigte 12 halbe Tage per Kind und pro Jahr. Mahnungen gab es 2985,

Anzeigen an den Richter 1327.

b. Im Mittelland wurde eine durchgehende Hebung des Schulbesuchs (in allen Amtsbezirken), namentlich in Bezug auf die Sommerschule, konstatirt. Diese Hebung ist einer kräftigern Mitwirskung der Schulkommissionen zu verdanken.

Der Schulbesuch ergab im Wintersemester: 84, 06% bis 91, 05%, im Sommersemester: 80, 58% bis 87,56%.

c. Im Emmenthal betrugen die Anwesenheiten durch= schnittlich:

im Wintersemester: $82^{0}/_{0}$ — 88, $5^{0}/_{0}$, im Sommersemester $77^{0}/_{0}$ — $83^{0}/_{0}$.

Absenzen: im Winter 814 mit 316 Anzeigen.

im Sommer 1984 mit 638

2798 mit 954

Es hat eine Verminderung der Zahl der Absenzen gegen das Vorjahr um 775 stattgefunden. Hier, wie in andern Landestheilen, sind namentlich vernachlässigte häusliche Erziehung und Armuth Ursache der Absenzen.

d. Im Oberaargau haben fast alle Schulen die jährliche und tägliche Schulzeit eingehalten.

Die täglichen Unwesenheiten betrugen

im Winter: $79^{0}/_{0}$ — $99^{0}/_{0}$ /
im Sommer: $69^{0}/_{0}$ — $97^{0}/_{0}$.

Unentschuldigte Absenzen gab es

im Winter: 108,220, Durchschnitt per Kind 6, 8.

im Sommer: 117,489, " " 7, 4.

Entschuldigte Absenzen

im Winter: 117,566, Durchschnitt per Kind 7, 4.

im Sommer: 47,979, " " " 3.

Mahnungen: 4377 und Anzeigen 679.

In der fleißigsten Schule zählte man im Winter 0, im Sommer 0,7 per Kind, in der unfleißigsten Schule im Winter 22, im Sommer

19 per Kind unentschuldigte Absenzen.

e. Im Seeland wurde die tägliche und jährliche Dauer der Schulzeit durchschnittlich nach Vorschrist des Gesetzes gehalten und es war der Schulfleiß im Ganzen befriedigend. Die Zahl der Anwesensheiten betrug im Winter 91% - 92%, im Sommer 86 - 87%, Durchschnitt im Jahr 88%. Die Absenzen beliefen sich im Jahr durchschnittlich auf 28 Halbtage per Kind. Mahnungen gab es 2355; 465 Anzeigenwurden gemacht, 33 unterlassen.

f. Auch im Jura ist die Schule so ziemlich regelmäßig und dem Gesetze gemäß gehalten worden. Eine Beeinträchtigung sindet vielorts durch die Messe, sowie durch zu frühen Schulaustritt statt.

Im Winter war der Schulbesuch besser, als im Sommer. Die Erziehungs-Direktion kann nicht unterlassen, hier abermals die aufstallend große Zahl von eingelangten Gesuchen um Dispens en sation vom Schulbesuch zu rügen. Bei einiger Konsequenz von Seite der betreffenden Schulkommissionen würde dieser Uebelstand bald beseitigt werden können.

Der Schulbesuch im Jura bezissert sich wie folgt:

im Winter $78 - 95^{\circ}/_{0}$, im Sommer $60 - 90^{\circ}/_{0}$; In circa 10

Schulen blieb er durchschnittlich unter 50%.

In Bezug auf das Betragen der Schulfinder kann das vorjährige günstige Urtheil neuerdings bestätigt werden, da in dieser Hinsicht alle Berichte ihre Bestiedigung aussprechen; selbstverständlich einzelne Ausnahmen vorbehalten. — Die Disciplin, so schwer deren Handhabung und Durchführung auch ist, entsprach durchschnittlich den Ansorderungen. Grobe Verstöße, ernste Klagen und Strasen gehörten zu den Seltenheiten, und wenn sie vorkamen, so lag die Ursache zu-nächst in der Verwahrlosung in der Familie und häuslichen Erzie-hung, aber auch hie und da im Mangel an Takt und Charakter einzelner weniger Lehrer. — Wenn auch nicht verhehlt werden darf, daß hinsichtlich der Ordnung, Reinlichkeit, Schonung der Lehrmittel und Kleider 2c. noch manches zu wünschen übrig bleibt, so ist doch die Thatsache unbestritten, daß in der erwähnten Beziehung eine bedeutende, sehr erfreuliche Besserung eingetreten ist.

3. Die Lehrer und Lehrerinnen.

a) Aus der Gruppirung der Lehrer und Lehrerinnen, resp. der Schulen, nach den Leist ung en erhalten wir folgendes (relative) Ergebniß:

Im Oberland: 22 sehr gut, 65 gut, 90 mittelmäßig, 44 schwach (und zum Theil unfähig); im Mittelland: 2/5 sehr gut (120) und

gut, 2/5 mittelmäßig, 1/5 (60) schwach; im Emmenthal: 25 sehr gut, 75 gut, 90 mittelmäßig, 30 schwach und sehr schwach; im Ober=aargau: 54 recht gut, 102 gut, 82 mittelmäßig, 22 schwach; im Seeland: 20 recht gut, 52 gut, 119 mittelmäßig, 29 schwach und sehr schwach; im Jura: 25 sehr gut, 78 gut, 155 mittelmäßig und 65 schwach. Eine Vergleichung mit den Standpunkten in den vorherzgehenden Jahren sührt zu dem Resultat: daß in mehreren Bezirken eine numerische und wesentliche Verbesserung, in einigen etwelcher Kückzgang stattgefunden hat, im Ganzen aber die Leistungen durchschnittlich befriedigten.

b) Gruppirung der Lehrkräfte nach Art und Ort des Bildungs= ganges:

| | | 1 | Sen | iinaristen. | Nichtseminaristen. |
|------------|---|---|-------|-------------|--------------------|
| Oberland . | • | | | 144 | 77 |
| Mittelland | • | | | 236 | 67 |
| Emmenthal | = | • | | 123 | 93 |
| Oberaargan | • | | | 180 | 78 |
| Seeland . | | | • | 141 | 79 |
| Jura . | • | | 11214 | 124 | 188 |
| | | | | 948 | 582 |

Das Verhältniß beider Gruppen unterscheidet sich von dem vorjährigen nur in dem Punkte, daß 2 neue Lehrkräfte hinzugekommen sind; im Uebrigen ist es das gleiche geblieben. Daß die Unterrichtszwecke mehr und mehr mit Uebereinstimmung der Lehrkräfte planzgemäß und methodisch erstrebt werden, dafür ist hinlänglich Garantie geboten.

Ueber das sittliche Verhalten und den Vildungsstandspunkt der Lehrerschaft ist nichts Neues zu berichten; in beiden Beziehungen lautet das Urtheil überwiegend günstig. Der Mehrzahl der Lehrer und Lehrerinnen gebührt das Lob eifriger und treuer Pflichtserfüllung und redlichen Strebens; die Mehrzahl giebt sich trotz manzcher widriger Verhältnisse mit Liebe dem Beruse hin, und das Vershältniss der Lehrerschaft sowohl zu der Jugend, als zu der Gemeinde und den Behörden ist im Allgemeinen ein recht freundliches geworden. Zwar giebt es leider immer noch Einzelne, welche durch Unfähigkeit, oder tadelswerthen Wandel Anstoß erregen; doch gehören solche Ersscheinungen zu den seltenen Ausnahmen. — Die Nebenbeschäftigungen, zu welchen manch' ein Lehrer aus sinanziellen Kücksichten genöthigt wird, üben noch hier und da einen entschieden nachtheiligen Einfluß auf die Schule aus. Die erwartete ökonomische Besserstellung der Lehrerschaft wird auch hier allfälligen Uebelständen wirksam abhelfen.

4. Der Unterricht und feine Ergebniffe.

Der Bildungszustand unseres Volks wird nicht selten in tenden= ziöser Weise bald übermäßig erhoben, bald übermäßig herunter ge= macht. Solchen allgemeinen Urtheilen ift schon beghalb nicht zu trauen, weil unfer Volk aus sehr verschieden geschulten Generationen besteht; ja selbst die jüngste Generation ist sehr verschiedenartig geschult, was bei einem Kanton, wie der unsrige nicht zum Verwundern ift. giebt Gemeinden, Amtsbezirke und Landestheile, welche im letten Jahrzehnd im Schulwesen bedeutende Fortschritte gemacht haben, deren Früchte in der Landwirthschaft und in der Industrie, im Gemeinde= haushalt und im Vereinsleben deutlich zu Tage treten; es giebt aber auch solche, welche fast gar feine Fortschritte machen, und auch dies tritt in unserem sozialen Leben deutlich zu Tage. Wenn man aber den Ursachen dieser Erscheinungen nachforscht, so findet man, daß sie eben so verschieden sind, wie die Wirkungen. Die Refruten, (f. Beilage Tabelle) welche nicht lesen und schreiben können, kommen eben nicht aus Gemein= den, wo man für die Schule große Opfer bringt und den Schulzwang streng handhabt, wie man jo gerne glauben laffen will; solche Er= scheinungen rühren vielmehr davon her, daß noch immer eine allzu= große Anzahl von Gemeinden die Schulverfäumnisse ungeahndet hin= gehen läßt, was zur Folge hat, daß nicht allein die von der Schule wegbleibenden Kinder wenig lernen, sondern auch die übrigen nicht vorwärts kommen, weil in solchen Schulen der Lehrer alle Tage von vorne anfangen muß. Was aber nur halb gelernt ist, kann später nicht angewendet werden und geht daher schnell wieder verloren, die Schule ist nicht schuld daran. Gin anderes, in schnellem Wachsthum begriffenes Uebel sind die Besoldungsverhältnisse; wenn in dieser Be= ziehung nicht bald und gründlich geholfen wird, so wird aus Mangel an tüchtigen Lehrern in vielen Gemeinden des Kantons die Schule wieder auf das Niveau herabsinken, auf welchem sie sich vor einem Menschenalter befand. Die Regierung darf sich zum Glücke der Hoff= nung hingeben, daß sie nicht umsonst auf diese Uebelstände aufmerk= sam gemacht und Mittel zur Abstellung dieser beiden Hauptübel vor= geschlagen habe.

Kann nun schon unter normalen Verhältnissen der Fortschritt im Schulwesen von einem Jahr zum andern kein stark bemerkbarer sein, so wird es noch weniger auffallen, wenn derselbe bei der gegenwärstigen Sachlage nur vereinzelt hervortritt.

In Beziehung auf die einzelnen Unterrichtsfächer ift Folgendes

zu bemerken:

Vom Religionsunterricht wird gemeldet, daß er mit Wärme und Ernst ertheilt werde; immerhin bleibt die Klage stehen, daß das Gedächtniß überladen werde und daß des Memorirstoffs zu viel sei; in den katholischen Schulen trete die biblische Geschichte und die Kirchengeschichte ganz zurück hinter dem Katechismuslernen.

Im Sprach unterricht leisten zwar manche Lehrer Tüchtiges; indessen scheint es doch noch vielfach am rechten Verständniß der Aufzgabe und an gehöriger Methode zu fehlen.

Auf der Elementarstuse soll zwar ein schöner Fortschritt besmerkbar sein, jedoch freilich nicht da, wo man für diese Schulstuse Jedermann tauglich genug zum Lehrer hält; es wird daher immer noch über das Fortbestehen der Buchstadirmethode und über völlige Vernachlässigung des Anschauungsunterrichts geklagt, namentlich aus dem Jura. — Das sinngemäße Lesen macht Fortschritte; aber die mündliche und schriftliche Reproduktion bedarf noch bedeutender Uebung; es wird über zu schnelles Fortschreiten zu schwereren Aufgaben geklagt, mehr Strenge in der Orthographie und in der Korrektur der Aufsähe gewünscht, sowie auch, daß bei der Wahl der Aufgaben das Leseduch mehr zu Grunde gelegt werde. Das Lestere sollte auch bei Behandlung der Grammatik geschen, welche noch am Meisten zurück sei.

Das Rechnen. Schöne Resultate im alten Kanton, während der Jura im Allgemeinen viel hinter dem Unterrichtsplan zurückbleibt. Jedoch wird auch im alten Kanton von verschiedenen Seiten geklagt darüber, daß die Lehrer auf Kosten der Gründlichkeit und sichern Einübung des Pensums zu schnell zu schweren und seltenen Aufgaben übergehen, sowie, daß das Kopfrechnen vernachlässigt oder unrichtig (mit offenem Aufgabenbuch) betrieben werde. — Zu geringe Leistungen in der Kaumesberechnung.

Schreiben und Zeichnen. Es sind zwar Fortschritte bemerkbar; doch sollte das Schönschreiben nicht allein in der Schreibstunde und nicht durch alle Schulstufen hinauf auf der Schiefertafel geübt werden, wie es noch vorkommen soll. Das Zeichnen darf nicht ein bloßes gedankenloses Copiren der Vorlage sein, wenn die Kinder etwas dabei lernen sollen.

In der Geschichte und Geographie werden Fortschritte gemacht, auch im Jura, seit die Schweizergeschichte von Daguet daselbst eingeführt ist.

In der Naturkunde wird noch nicht viel geleistet, woran theils der Mangel eines passenden Lehrmittels schuld ist, theils die Nichtbeachtung des Unterrichtsplans und der Mangel an anschaulicher Beshandlung.

Gesang. Die neuen Lehrmittel werden mit Fleiß und Begeiste= rung durchgearbeitet, und es sind dadurch bereits schöne Resultate erzielt worden. Im Jura dagegen sind bloß die Leistungen in den reformirten Bezirken erwähnenswerth. In einer Anzahl dortiger Schulen sind der Abmahnung der Musiker ungeachtet mit Ziffern geschriebene Liedersbücher eingeführt worden.

Turnen. Jeder Landestheil hat eine Anzahl Schulen, in welchen Ordnungs- und Freiübungen, mitunter auch Kunstturnen betrieben wird; im Oberaargau sind deren gegen 30, und 13 Schulen, welche mit Turnplätzen versehen sind, von welchen aber 2 nicht einmal benutzt werden. Ueberhaupt könnte in diesem Fache mehr geschehen; man entschuldigt sich damit, es bestehe keine gesetzliche Verpflichtung für Schüler und Gemeinden.

Weibliche Handarbeiten. Die Sache hat ihren geregelten Gang. Nur wenige Gemeinden kommen den Forderungen des Gessetzes nicht nach und verzichteten damit auf den Staatsbeitrag. Das Verständniß der Sache ist gewachsen; möge nur die Theilnahme der Verständigen sich auch erhalten!

5. Schulhäuser.

Im Berichtjahr sind in Betreff der Verbesserung von Schul= lokalen neuerdings der Fortschritte viele geschehen, was der großen, anerkennenswerthen Opferwilligkeit der betreffenden Gemeinden zu verdanken ist.

Im Ober land wurden 2 neue Schulhäuser gebaut und drei bestehende reparirt. In Aussicht genommen sind auf künftiges Jahr (1869) 3 Neubauten.

Im Mittelland wurden 2 stattliche Neubauten und ein Anbau erstellt, ein Schulhaus erweitert, 2 Neubauten in Angriff genommen, 3 Neubauten und Erweiterungen beschlossen, 3 projektirt; mehrerestehen in Aussicht.

Im Emmenthal wurden 3 Neubauten vollendet und mehrere Neubauten und Erweiterungen zc. beschlossen.

Im Oberaargau sind 2 neue Schulhäuser erbaut und 3 ersweitert worden; 1 Neubau und 1 Schulhauserweiterung sind projektirt, 2 Neubauten und 1 Erweiterung beschlossen. — 4 Gemeinden giebt es noch, die neue Schulhäuser dringend bedürfen. — Im Ganzen ist der Zustand der Schullokale ein recht befriedigender.

Im Se eland, dessen Schulhäuser ebenfalls durchschnittlich den Anforderungen entsprechen, wurde 1 Anbau vollendet, und 3 Erweisterungen und Reparationen ausgeführt; theils in Angriff genommen, theils projektirt sind 3 Bauten. Ungenügend können nur noch 6 Schulshäuser genannt werden.

Im Jura wurden 3 neue Schulhäuser erstellt, und 3 sollten laut Beschlüssen erweitert werden. Die meisten betreffenden Gemeinden zeigen Eiser und Bereitwilligkeit zur Verbesserung der Schullokale; indessen giebt es auch solche, welche trot Nothwendigkeit und dringender Aufforderung nicht bauen wollen.

In Zusammenfassung des Angeführten ergiebt sich, daß im Jahr 1868 12 neue Schulhäuser erbaut, 12 ältere theils erweitert, theils reparirt worden sind, 3 neue im Ausbau sich befinden, 9 Neubauten und Erweiterungen beschlossen wurden und 10 Bauten bestimmt pro-

jeftirt waren.

Die sinanzielle Betheiligung des Staates war im Berichtsjahr, gleich wie früher, wiederum sehr stark in Anspruch genommen, so zwar, daß der ordentliche Büdget-Aredit nicht ausreichte, um allen berechtigten Ansorderungen zu entsprechen und ein Nachtragskredit verlangt werden mußte, der aber nicht bewilligt wurde. — Die ausbezahlten Staatsbeiträge (nach Witgabe des Gesetzes vom 7. Juni 1859) beliesen sich auf die beträchtliche Gesammtsumme von Fr. 28,793. 54.

6. Kirchgemeinde=Oberschulen.

Der Standpunkt von einigen dieser nach § 6 des Gesetzes vom 1. Dezember 1860 gegründeten gemeinsamen Oberschulen (Kirch= gemeinde=Oberschulen) hat sich wesentlich gehoben; die Leistungen der übrigen waren befriedigend bis gut.

Die Zahl dieser Schulen betrug im Berichtjahr 15, hat also gegen das Vorjahr um 3 zugenommen; neue Schulen wurden errichtet in Wattenwyl, Köniz und Niederscherli; die meisten derselben sind sehr nützliche Glieder im Schulorganismus.

Die besondern Staatsbeiträge für alle 15 Schulen beliefen sich auf die Gesammtsumme von Fr. 2498. 64. In zwei Kreisen — im Oberaargau und Jura — bestehen keine gemeinsamen Oberschulen.

7. Mädchen-Arbeitsschulen.

Die Berichte aus allen Inspektoratskreisen über die seit 4 Jahren bestehenden, in die Primarschule eingeordneten Mädchen-Arbeitsschulen lauten neuerdings — wenige Ausnahmen abgerechnet — sehr günstig und konstatiren die erfreuliche Thatsache, daß nicht nur das Gesetz vom 23. Juni 1864 fast allenthalben durchgeführt ist, sondern daß die Arbeitsschule im Volke mehr und mehr Anerkennung und guten Boden sindet, da ihr wohlthätiger Einfluß auf die weibliche Bildung und ihre Nützlichkeit für die Familie unverkennbar sind. Die Leistungen der Arsbeitsschulen können als meist recht befriedigende bezeichnet werden, und wenn einmal auch die Bildung der Arbeitslehrerinnen den erforderlichen

Standpunkt erreicht haben wird, so ist alsdann ein tüchtiger, allseitig zufriedenstellender Erfolg unausbleiblich. Freilich ist gegenwärtig noch manche Anregung zur Verwirklichung des Unterrichtsplanes vonnöthen; indessen wird dieses Ziel stets im Auge behalten. Die Zahl der Schulen, welchen aus Grund der Nichterfüllung gesetzlicher Vorschriften der Staatsbeitrag entzogen werden mußte, erweist sich als eine vershältnißmäßig geringe, zumal das Gesetz genau und streng vollzzogen wird.

Die Staatsbeiträge, welche nach Vorschrift des betreffenden Gesetzes an die Mädchenarbeitsschulen ausbezahlt wurden, beliefen sich

pro 1868 auf die Summe von Fr. 51,340.

8. Bezirke - und Gemeindebehörden.

Die Thätigkeit dieser Behörden (Schulkommissionen, Gemeindesräthe, Pfarrämter, Regierungsstatthalterämter und Richterämter) war im Berichtjahr durchschnittlich sehr befriedigend, obschon hiebei nicht vershehlt werden darf, daß es leider immer noch einige wenige Schulkommissionen giebt, welche in ihrer Pflichterfüllung läßig sind, ja sogar hie und da widerstrebend sich verhalten. Der Mehrzahl der vorgenannten mitwirkenden Unterbehörden und Beamten aber gebührt alle Anerkennung sür die Einsicht und den Eiser, womit sie für das Wohl und Gedeihen der Schule arbeiten.

2. Sekundarschulen.

(Progymnafien und Realschulen.)

Im deutschen Kantonstheil.

Auch in dem verstossenen Berichtjahre haben die Mittelschulen des Landes mit Anstrengung, Energie und Ausbauer und mit meist glückslichem Erfolge an der Lösung ihrer großen civilisatorischen Aufgabe gearbeitet und zu dem bereits gewonnenen Kapitale höherer Voltsbilsdung einen neuen erheblichen Beitrag geliesert, wofür auch nachfolgende statistische Notizen Zeugniß geben dürften.

1. Jahl der Schulen, Lehrer und Schüler.

a) Zahl ber Schulen.

Drei Progymnasien in Thun, Burgdorf und Biel. Realschulen: im Oberland 6, nämlich in Interlaken, Wimmis, Frutigen, Zweisimmen, Saanen und Diemtigen; im Mittelland 5, nämlich in Bern, Uetligen, Schwarzenburg, Belp und Steffisburg; im Emmenthal 7, nämlich in Worb, Münsingen, Diesbach,

Höchstetten, Signau, Langnau und Sumiswald;

im Oberaargau 9, nämlich in Münchenbuchsee, Fraubrunnen, Bätterkinden, Kirchberg, Wynigen, Herzogenbuchsee, Wiedlis= bach, Langenthal und Kleindietwyl;

im Seeland 6, nämlich in Schüpfen, Buren, Aarberg, Nidau,

Erlach und Laupen.

Im Ganzen bestanden also im Jahre 1868 mit Hinzurechnung der 3 Progymnasien 36 Sekundarschulen, 1 mehr als im Vorjahr. Gine neue Sekundarschule ist in Diemtigen (Kreis Oberland) er= richtet worden.

b) Zahl der Lehrer.

Un den Progymnasien:

8 Lehrer, Thun Burgdorf 10 Biel

26 Lehrer, von welchen 3 provisorisch angestellt Total waren.

In den Realichulen.

| Kreis. | Definitiv. | Provisorisch. | Total. |
|------------|------------|--------------------------|--------|
| Oberland | 9 | 6 | 15 |
| Mittelland | 14 | 10 | 24 |
| Emmenthal | 12 | 3 | 15 |
| Dberaargau | 21 | 5 | 26 |
| Seeland | 12 | i so v skist i kin kanga | 12 |
| | 68 | 24 | 92 |

Mit Einschluß der Progymnasien wirkten also im Berichtjahr

118 Lehrkräfte, 3 mehr als im Borjahr.

Da die Mehrzahl der deutschen Sekundarschulen wegen Auslaufs ihrer Garantieperioden zur Ausschreibung ihrer sämmtlichen betreffenden Lehrerstellen gesetzliche Veranlassung erhielt, konnte es nicht fehlen, daß, obgleich in den meiften Fällen die bisherigen Stelleninhaber wieder gewählt wurden, fehr erhebliche Beränderungen im Personal der Sekun= barlehrer eintraten, zumal ba auch aus anderweitigen Gründen mehr= fach ein Stellenwechsel eintrat. Infolge beffen murben in Schupfen, in Munchenbuchsee, in Rirchberg, in Wynigen, in Langen= thal, in Wiedlisbach, in Oberdiegbach, in Belp, in Uetligen und Wimmis je ein neuer Lehrer, in Nidau jedoch zwei neue Lehrer angestellt. Das lettere war auch in Bergog enbuchsee wegen weitern Ausbaues der dortigen Sekundarschule der Fall. Ueber die fehr erheblichen Veränderungen, welche im fraglichen Berichtsjahre in der Gin= wohner=Mädchensekundarschule in Bern vor sich gegangen, verweisen wir auf den gedruckten Jahresbericht dieser Bildungsanstalt. Leider war auch der Tod zweier nicht mehr in amtlichen Funktionen stehen= ber früherer Sekundarlehrer zu beklagen.

Was die Vermehrung der Zahl der Sekundarschulen im alten Kan= tonstheil anbetrifft, so betrug dieselbe, wie oben angegeben, nur eine einzige, indem Diemtigen eine neue, jedoch nur einflassige Mittel=

schule erhielt.

C. Zahl der Schüler.

| Progymnafien. | Literarschüler. | Realschüler. | Total. |
|-------------------|-----------------|--------------|--------|
| Thun | 23 | 69 | 92 |
| Burgdorf | 36 | 78 | 114 |
| Biel i | 11 | 65 | 76 |
| CARLO AFTER LIGHT | 70 | 212 | 282 |

im Ganzen 18 mehr als im Vorjahr.

Da auch an mehrern andern Mittelschulen, wie in Langenthal, Interlaken, Höchstetten, Kirchberg und Erlach Unterricht in den alten Sprachen ertheilt wurde, so bezifferte sich die Gesammtzahl aller Lite= rarschüler im beutschen Kantonstheil innerhalb des Gebietes der Sekun= darschule auf 102.

| | Realiquien | | ty as training | | 200 | | A SEA SEA A SEA | | |
|----|------------|------|--|------|-----|----------------------|-----------------|-----|------------------|
| In | 1 Oberland | 6 | Schulen | mit | 273 | Schülern, | worunter | 67 | Mädchen. |
| | Mittelland | | | | 558 | | | 459 | unger in |
| ., | Emmenthal | | | | 361 | | 4 7 , 190gi | 99 | (b) 4,4 -16 |
| | Oberaargai | u 9 | Phan, buck | ,, | 533 | | | 145 | (中国) (1) (1) (1) |
| " | Seeland. | 6 | The state of the s | 11 | 247 | | | 81 | , |
| im | Ganzen | 33 8 | Realschul. | m. 1 | 972 | Schülern, | worunter | 851 | Mädchen, |
| - | . . | 00 | 0 | ~ | 000 | Autority Parish talk | | | |

dazu die 3 Proghmnal. m. 282 "

36 Anstalten mit 2254 Schülern.

Die Frequenz hat zwar im Berichtjahr um 12 Schüler abgenommen, ift jedoch immer noch bedeutend höher gewesen als in allen Sah= ren vor 1867.

2. Ergebniffe des Unterrichts im Allgemeinen und Befondern.

Die Gesammtergebnisse des Unterrichts in den vorgenannten Wit= telschulen lassen sich bei der immer größer gewordenen Verschiedenheit ihrer äußern Einrichtung und ihres innern Ausbaues nur nach ungefährem Durchschnitt angeben und es darf innerhalb dieser Einschrän= kung mit aller Bestimmtheit behauptet werden, daß diese Bildungsan= stalten auch im vergangenen Berichtsjahre mit Eifer, Geschick, Glück und günstigem Erfolge an der Lösung ihrer schwierigen Aufgabe ge=

arbeitet haben. Dies gilt nicht allein von den Progymnasien und ben nach ihrer Organisation und ihren Leistungen gleichkommenden oder ganz nahe bleibenden ausgebauten übrigen Sekundarschulen, in welchen sich eine gesteigerte lebhafte Theilnahme theils an dem antiken Sprachunterrichte, theils aber auch an dem Unterrichte in den neuern Sprachen, selbst im Englischen und Stalienischen, besonders und in erfreulicher Weise bemerklich machte. Es gilt namentlich auch von den immer noch die Mehrzahl bilbenden zweiflassigen Sekundarschulen, welche im vergangenen Berichtsjahre in größerer Zahl das Unter= richtziel nicht bloß erreichten, sondern in einzelnen Hauptfächern mit Erfolg über dasselbe hinausstrebten; wie denn an die in frühern Be= richten bereits wiederholentlich genannten zweiklassigen Sekundarschu= len in Aarberg, Höchstetten, Wiedlisbach u. f. w. sich neuer= bings auch Steffisburg, Münchenbuchfee, Worb, in gewiffer Beziehung auch Erlach, nebst einigen andern mit lobenswerthem Eifer angereiht haben, während gleichzeitig selbst die jungern zweiklassigen Mittelschulen ihren Lebenslauf in aufsteigender Linie unter günstigen Vorbedeutungen begonnen, z. B. die Sekundarschule in Münfingen. Diese im Ganzen gunftigen Erfolge sind theilweise wohl auch nebst dem pflichttreuen Wirken der Lehrer und dem Lerneifer der Schüler dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, daß selbst in den vorzugsweise sogen. Landsekundarschulen der Schulbesuch auch im Sommer immer regelmäßiger geworden ift.

Beim Uebergange zur Beurtheilung der Ergebnisse des Unterrichts in den einzelnen Fächern wird im Voraus bemerkt, daß das religiöse Leben, Denken und Bewußtsein so eigenthümlicher individueller Natur ist, daß es ein wahres Wunder wäre, wenn der Religionsunterricht in unsern Wittelschulen überall auf Grund einer einheitlichen Weltz und Lebensanschauung ertheilt würde. Wenn dieß nun zwar keineswegs der Fall ist, so wird doch dieser Religionsunterricht in unsern Wittelschulen, soweit bemerkbar wurde, an der Hand der obligatorischen Lehrmittel mit gewisser fester Treue, mit Wärme, ja mit Freudigkeit behandelt, nirgends als todtes Wissen. Doch dürste in einigen Schulen eine stärkere Berücksichtigung der biblischen Geo-

graphie und Chronologie ganz am Plate fein.

Was die sprachlichen Unterrichtsfächer anbelangt, so haben die Lehrer des Französischen in den ersten Schuljahren um eine reine und richtige Aussprache im eigentlichen Sinne zu kämpfen, während den Lehrern des Deutschen die richtige Betonung zu schaffen macht. Die schriftlichen Arbeiten der obern Klassen sind meistens befriedigend, ja in manchen Mittelschulen erst über Erwarten erfreulich und selbst im Französischen sehlt es hin und wieder nicht an glücklichen Aufsätzen. Das Verständniß des behandelten Lesestoffs erscheint ebenfalls in der Regel

befriedigend. Dagegen sollte beim Unterrichte in fremden Sprachen in mehrern Schulen noch mehr auf die Aneignung einer Copia verborum gehalten und dabei zugleich mehr vergleichend verfahren werden, zumal da die Schüler sich doch nur, indem sie sich auf dem Boden der Muttersprache bewegen, denkend nie Anderes zum Bewußtsein zu bringen vermögen. Außer in den genannten beiden neueren Sprachen wird auch noch nicht blos in den Proghmnasien, sondern auch in mehrern andern Mittelschulen im Englischen und Italienischen mit Erfolg unterrichtet, wie in Langenthal, Herzogenbuchse, Interlaken,

Langnau, Kirchberg und Wiedlisbach.

In den verschiedenen Zweigen des mathematischen Unterrichts wurde sowohl in den Progymnasien wie in den meisten andern Mittel= schulen Ordentliches, ja Tüchtiges geleistet, doch dürfte etwas mehr Uebung im Rechnen, namentlich auch im Kopfrechnen, in einigen Schulen nichts schaden. Die Uebungen im Feldmessen sind mit ganz ge= ringer Ausnahme überall zur Einführung gelangt, und manche Sekun= darschulkommissionen, wie z. B. diejenigen in Dieg bach und Whnigen haben behufs der Anschaffung der dazu erforderlichen Apparate bedeutende finanzielle Opfer gebracht. Der Unterricht in der Geographie und in der Geschichte hat seit Jahren verhältnismäßig mit die befriedigend= ften Ergebnisse geliefert. Namentlich sind in diesem Zeitraum recht sicht= liche und erfreuliche Fortschritte in der Behandlung der vaterländischen Geschichte bemerklich geworden. Indessen gelangen noch gar manche Sekundarschulen noch immer nicht, wie der betreffende Unterrichtsplan verlangt, beim Abschluß des historischen Unterrichts zur Verfasfungslehre; und die methodische Behandlung sowohl des geschicht= lichen wie des geographischen Unterrichts läßt an manchen Orten auch noch zu wünschen übrig.

In der unterrichtlichen Behandlung der naturkund lich en Fächer sind ebenfalls Fortschritte geschehen, und die Leistungen sind darin sichtlich befriedigender geworden, wozu auch beigetragen haben wird, daß in den letzten Jahren für Anschaffung der dazu ersorderzlichen Lehrmittel u. s. w. von manchen Schulkommissionen wirklich ershebliche Geldsummen aufgewendet wurden, die in einigen Gemeinden löblicher Weise aus freiwilligen Beiträgen flossen. Doch sehlt in den weniger ausgebauten und vorgerückten Sekundarschulen den Schülern in der Regel die nöthige mathematische Vorbildung, als daß gewisse Zweige der Naturlehre anders als ganz populär behandelt werden

fönnten.

In der Botanik sollte auf Kenntniß der einheimischen Giftpflanzen und in der Anthropologie auf Diätetik noch allgemeiner das ihnen gebührende Gewicht beigelegt werden, als bis jetzt geschehen sein mag. Von den Kunstkächern werden der Gesang mit großer Lust und Liebe, und Schreiben und Zeichnen fast überall mit Fleiß gepflegt und betrieben; doch lassen die Leistungen in dem letzteren, namentlich auch im technischen Zeichnen, noch Vieles zu wünschen übrig. Insbessen wird auch in dem letzteren Unterrichtszweige in den Proghmnassien Burgdorf und Thun und in einer Anzahl Sekundarschulen wie z. B. in Höchstetten, Steffisburg, Interlaken, Langnau u. s. w. Ordentliches, ja Tüchtiges geleistet.

3. Lehrmittel, Schullokale u. f. w.

Die Vervollständigung der obligatorischen Lehrmittel für die Mit= telschulen, welche bereits seit Jahren von der betreffenden Lehrmittel= kommission vorbereitet wurde, ist ungünstiger Zwischenfälle halber,

noch nicht erfolat.

Für die Erstellung besserer Unterrichtstokale ist von Seiten mehrerer Schulgemeinden und Schulkommissionen auch im verslossenen Jahre mit großer Opferwilligkeit Erfreuliches geleistet worden. Seitdem Herzogen Der buch se emit rühmlichem Beispiele vorangegangen,
ist ihm Oberdieß bach mit der Erwerbung eines eigenen Sekundarschulgebäudes nachgesolgt und in Höchsteten wird die dortige Sekundarschule ebenfalls ein zweckmäßigeres Unterrichtslokal im neuen Gemeindeschulhaus bezogen haben.

Die Mädchen-Arbeitsschulen haben überall ihren guten Fortgang

gehabt.

3m frangösischen Kantonstheil.

Die Anzahl der Sekundarschulen hat im Berichtsjahr um 1 zusgenommen; es wurde nämlich in Delsberg eine Mädchensekundarsschule errichtet, welche jedoch erst im Herbst 1868 in's Leben trat, und deren Leistungen daher erst im nächstjährigen Verwaltungsbericht zur Sprache kommen werden.

1. Zahl ber Lehrer.

An den Proghmnasien zu Delsberg und Neuenstadt, sowie an den Sekundarschulen in St. Immer, fanden bedeutende Personal-Aensberungen statt.

Der Personalbestand ist gegenwärtig folgender:

Delsberg (Proghmitasium) 8 Lehrer, Neuenstadt " 8 "

St. Immer (Knabensekundarschule) 8 "

" Mädchensekundarschule 5 " und 2 Lehrerinnen. Da die Schulen in Neuenstadt und St. Immer den Anfang des Schuljahres auf den Frühling festgesetzt haben, so wird demnach die Berichterstattung für diese Anstalten mit dem Schuljahr 1868—69 ab=

geschlossen; die Mittheilungen über das Progymnasium in Delsberg hingegen beziehen sich auf den Jahresschluß 1867—68.

2. Zahl ber Schüler.

| | Literarschüler. | Realschüler. | Tota | (. | |
|--------------|-----------------|--------------|------|--|-------|
| Delsberg | 45 | 33 | 78 | August | 1868. |
| Neuenstadt | 21 | 31 | 52 | April | 1869. |
| St. Imer (An | aben) 12 | 90 | 102 | " | " |
| " (Mä | dchen) — | | 59 | n en | 11 |

Die Verhältnisse der einzelnen Anstalten sind ziemlich verschieden von einander gewesen; anstatt hier allgemeine Urtheile auszusprechen, wird es daher zuverlässiger sein, jede Anstalt für sich zu betrachten.

Am Progymnasium zu Delsberg wurden am Schluß des Schuljahrs 1867—1868, in der deutschen Sprache in einzelnen Klassen, in den alten Sprachen und in der Mathematik recht befriedigende Leistungen wahrgenommen; ein Lehrerwechsel und das darauf folgende lange Provisorium haben auf die Leistungen im Französischen und für einzelne Klassen in der Geschichte einen nachtheiligen Einfluß gehabt, welcher aber durch die Berufung einer tüchtigen Lehrkraft bald ausgeglichen wurde; kurz, man kann den Gang der Studien an dieser Anstalt mit Befriedigung betrachten, wenn gleich in vielen Beziehungen weitere Fortschritte wünschbar und möglich sind.

Das Proghmnasium in Neuenstadt hat seit dem Datum, auf welches sich die letzte Berichterstattung bezog, vielsache Uenderungen erlebt; der Anfang des Schuljahres wurde vom Juli auf Ansfangs April versetzt, so daß das Schuljahr 1867 - 1868 bloß 9 Moenate hatte; es fanden (Mai 1868 und Februar 1869) für sehr wichtige Fächer (Französsisch, Deutsch, Geschichte und Geographie) Lehrerwechsel statt. Nach dieser Uebergangsperiode lassen sich folgende Moemente feststellen:

Die Leistungen in Religion, sowie in deutscher und englischer Sprache sind sehr befriedigend, ebenso nach stetem Fortschritt in den verflossenen beiden letzten Jahren, diesenigen in den alten Sprachen und in der Mathematik. Befriedigend sind die Leistungen in der Chemie, in der Kalligraphie, im Zeichnen und Singen. Unter der gesetzlichen Stuse, und zwar nicht durch die Schuld des gegenwärtigen Lehrers, stehen die Leistungen in der Muttersprache, in der Geschichte und in der Geographie.

Als nicht genügend müffen ebenfalls die Leistungen in der Phyfik

und in den Naturwissenschaften bezeichnet werden.

Im Ganzen sind in den letzten Jahren sehr wichtige Fortschritte erzielt worden; wir sind überzeugt, daß für die Fächer, in denen die

Leistungen noch mangelhaft sind, das nächste Jahr wesentliche Besserungen aufweisen wird. — Zu rühmen ist die Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Vorschriften des gesetzlichen «Plan d'études» eingehalten werden.

An den Sekundarschulen in St. Immer haben ebensfalls bedeutende Personal-Aenderungen stattgefunden; es wurde übersbieß 1868 an der Knabenschule eine V. Klasse erstellt, welche der Ans

stalt die nöthige, feste Grundlage gegeben hat.

Die Knabenschule weist auf Ende bes Schuljahres 1863—69 eine gänzliche Aenderung in den mathematischen und naturwissenschaftslichen Leistungen auf; sie sind recht gut geworden, und werden es, bei längerem Wirten der gegenwärtigen bezüglichen Lehrfräfte immer mehr werden. Die Leistungen in den übrigen Fächern sind durchgängig gut; wenn gleich an einzelnen Orten die durchgreisenden Personal-Aenderungen für die Hauptfächer der Intensität des Unterrichts momentan etwelchen Eintrag thun mußten. Der Unterricht in den alten Sprachen ist seiner Einführung stets fortgeschritten; wir zweiseln nicht, daß er sich auf eine immer höhere, sestere Stuse erheben werde. Ein Literar Schüler wurde im Frühling 1868 in's Obere Ihmnasium der Berner Kantonsschule aufgenommen, worin ein sicherer Beweis erblickt werden muß, daß die St. Immer'sche Sekundarschule mit Küstigkeit ihr Bildungsziel nach dieser Richtung zu erreichen strebt.

Mädchensekundarschule in St. Immer erfreut sich nehst einer wachsenden Frequenz, einer regen und segensereichen Thätigkeit. Die Leistungen sind in allen Fächern befriedigend, wenn gleich die Rolle, welche dem Gedächtnisse bei den Studien zugesschrieben wird, immer noch viel zu groß ist, so daß das Auswendigternen namentlich seitens der Lehrerinen mehrfach an die Stelle des Denkens gesetzt wird.

Die Sekundarschule in Laufen hat im Berichtsahr eine erhebliche Aenderung im Lehrpersonal ersahren, die auf den Gang dieser vorwärtsstrebenden, für das Lausenthal so wichtigen Bildungsanstalt nicht ganz ohne störenden Einfluß bleiben konnte. Der im Ansag des Jahres ersolgte Tod des vortrefslichen Lehrers Herrn Halbeisen machte nämlich eine längere Stellvertretung (besorgt durch Hrn. Frei) nothwendig, da der Ablauf der Garantieperiode nahe war und eine Aussichreibung der Stelle nicht zum Ziele geführt hätte. Mit Beginn der neuen Garantieperiode wurde nun zwar neben dem bischerigen Lehrer Hrn. Federspiel eine neue, durchgebildete Lehrkraft in der Person des Herrn K. Migh von St. Ursanne gewonnen; aber der regelmäßige Unterrichtsgang konnte doch erst mit November wieder in Kraft kommen.

Besucht wurde die Schule von 37 Schülern, von welchen im Herbst einer an die Kantonsschule in Pruntrut, sechs zu verschiedenen bürgerslichen Berüfen übergingen und einer zum Eintritt in's Seminar zu Münchenbuchsee sich meldete.

Turnwesen an den Mittelschulen.

Das Turnwesen an diesen Anstalten ist im Berichtsahr in erfreulicher Weise seinem Ziele näher gerückt, sowohl hinsichtlich des Unterrichts, als auch der nöthigen Einrichtungen. Der Unterricht erhält allmälig eine geregelte Betriebsweise, wozu der im Herbst 1867 abgehaltene Lehrerturnkurs erheblich mitgewirkt hat.

Wo Sachkenntniß, Willenstraft und Ausdauer bei den Lehrern

vorhanden ist, steht es mit dem Unterricht gut

Unter den 39 Schulen welche im Berichtsjahre existirten, verdienen 16 in ihren Leistungen das Prädikat ziemlich gut bis gut, die Uebrigen nur genügend, zum Theil auch ungenügend.

Das Mädchenturnen ist an 10 Schulen betrieben worden, und es kann auch hierin ein Fortschritt konstatirt werden, der bei einer vorssichtigen Betreibung und zweckmäßiger Auswahl der Uebungen nie ausbleiben wird.

An vielen Schulen wurde dem Unterrichte auch mehr Zeit gewidmet als früher und der Forderung vom 1. Juni 1866, dem Turnen, wo dasselbe nnr auf das Sommersemester beschränkt werden nuß, wöchentlich so viel Stunden einzuräumen, daß während dieses Sommers ihre Zahl sich auf 70—80 belaufe, — wurde, wenn nicht vollsständig, doch annähernd entsprochen. Nur eine Schule (Laufen) hatte bei bloßem Sommerturnen für diesen Unterrichtszweig weniger als zwei Stunden angesetzt. Mehrere Schulen sind der Forderung in der Weise nachgekommen, daß sie mehr als zwei, einige sogar 4—5 wöchentliche Stunden auf den Turnunterricht verwandten.

An einer Schule (Oberdießbach) mußte der Unterricht im letzten Sommersemester aus Mangel an einem Turnplatze suspendirt werden. Es ist dafür gesorgt, daß dieser Uebelstand nicht mehr vorkommen wird.

Ein regelmäßiges Winterturnen ist in 10 Schulen eingeführt. Von dieseu hatte nur das Proghmnasium in Delsberg weniger als

zwei Stunden wöchentlich.

Die Winterturnräume haben sich vermehrt durch Erstellung einer Turnhalle in Neuenstadt und durch Erwerbung eines Raumes in der alten Kaserne in Thun. In Wiedlisbach wurde im letzten Herbst im dortigen Kornhause eine Turneinrichtung erstellt und in Schüpfen auf Verwendung der Lehrer in der an die Schullokalität anstoßenden Scheune ein Raum für das Winterturnen acquirirt.

Schulen, welche im letzten Jahre bessere und zum Theil ganz neue Turnplätze erhalten haben sind diesenigen von Interlaken, Zweissimmen, Saanen und Laupen.

Den Schulen Oberdießbach, Großhöchstetten und Kirch= berg sollen für das nächste Jahr ganz neue und gut gelegene Turn= plätze zur Verfügung gestellt werden.

Finanzielle Betheiligung des Staates an den Sekundarschulen.

Der Staat verausgabte im Jahr 1868 für die Realschulen beider Kantonstheile die Summe von Fr. 88,262. 15 Et. — Fr. 5102. 59 mehr als im Vorjahr, — und für die fünf Progymnasien Fr. 46,900. — (gleich viel wie im Jahr 1867), nämlich für Thun Fr. 10,000, Biel Fr. 10,000, Burgdorf Fr. 9000, Neuenstadt Fr. 7500 und Delsberg Fr. 10,400.

Die Gesammtsumme der Staatsbeiträge für alle Sekundar= schulen (Mittelschulen) beider Kantonstheile belief sich auf Fr. 135,162.

15, oder Fr. 5102. 59 mehr als im Vorjahr (1867).

Diese Mehrausgabe entstand in Folge einiger Besoldungserhöhuns gen, Gründung neuer Schulen, Vermehrung von Lehrerstellen 2c., Vorsgänge, bei welchen der Staat zur Mitwirkung gesetzlich verpflichtet ist, sobald anderseits die betreffenden Anstalten die vom Gesetz gesorderten Leistungen erfüllen.

3weiter Abichnitt.

Die wissenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonsschulen in Bern und Pruntrut.

A. Die Kantonsschule in Bern.

Statistisches (Schülerzahl).

a) Elementarabtheilung mit vier Klassen, deren unterste auch im abgelaufenen Berichtjahr noch in zwei Abtheilungen getrennt war.

c) Real-Abtheilung mit acht Klassen, von welchen die II., III. und IV. aus je zwei Abtheilungen bestand.

21

| 1) Bestand zu Anfang des Jahres | 154 | Schüler. |
|---|-------|-------------|
| 2) Zuwachs im Laufe des Jahres | 4 | 1 |
| 3) Ausgetreten | 14 | |
| Im Laufe des Schuljahres zählte die Anstalt: | | |
| Elementar=Abtheilung | 197 | |
| Literar=Abtheilung | 176 | 11) |
| Real-Abtheilung | 158 | |
| also im Ganzen 531 Schüler, 21 weniger als im Vor | jahr. | |

Im Frühjahr 1868 sind 23 Schüler mit dem Zeugniß der Reife aus der I. Literarklasse zur Hochschule entlassen worden, 6 mehr als

im Vorjahr.

Im Herbst 1868 wurden 4 Schüler der I. Klasse der Realabstheilung nach Abschluß ihrer Schulbildung entlassen; dieselben traten in verschiedene höhere Lehranstalten über.

Aus der Handelsabtheilung sind 11 Schüler zum Beginn einer

praftisch=faufmännischen Lehrzeit ausgetreten.

Personalnachrichten.

Thätigkeit ber Anstalt.

Im verflossenen Schuljahr sind weder im innern Leben der Ansstalt, noch in ihren äußern Beziehungen besondere Erscheinungen zu Tage getreten; die Anstalt bemühte sich, den an sie gestellten Anfordezungen Genüge zu leisten und erzielte größtentheils die wünschbaren

Resultate.

Die Lehrerschaft hatte zwei Todesfälle zu beklagen: in der Person des Hrn. Professor Gerwer, welcher am 20. Dezember 1868 starb, verlor sie eines ihrer ältesten Mitglieder, das seit der Gründung der Industrieschule im Jahr 1835 bis zu seinem Tode mit großer Pflichteue und Erfolg als Lehrer der Geometrie an der Realabtheilung gearbeitet hat; und durch den unerwartet raschen und frühzeitigen Hinscheid des Lehrers der Geschichte am obern Ghmnasium, Herrn Dr. Karl Hagen, eine als Geschichtsforscher wie als Lehrer ausgezeichnete und tüchtige Kraft, deren ersolgreiches Wirken in bestem Andenken bleiben wird.

Die Stunden des Hrn. Professor Gerwer murden provisorisch drei Lehrern zugetheilt; die Stelle des Herrn Hagen sel. übernahm provissorisch Herr Dr. Hidder, welcher im Herbst zum Professor der vatersländischen Geschichte an der Hochschule ernannt wurde. Eine desinitive Wiederbesetzung der Stelle des Geschichtslehrers ist zwar angeordnet und beschlossen worden, konnte aber im Berichtsahr nicht ausgeführt wers den, weil Herr Dr. Creizenach in Frankfurt die auf ihn gefallene Wahlschließlich nicht annahm. Es hatte dieß einige momentane Aenderuns

in der Stunden= und Fächervertheilung zur Folge. Das Provisorium wird auf den Schluß des Schuljahres zu Ende gehen. —

Einen weitern empfindlichen Verlust erlitt die Anstalt durch die Demission des Hrn. Pfarrer Grütter, welcher vom Regierungsrath zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Hindelbank berufen wurde. Herr Grütter hatte sich durch den unermüdlichen Eiser, mit dem er seine vielsachen Aufgaben behandelte, durch seinen Takt in der Schule und sein charaktervolles Venehmen die Achtung und Freundschaft seiner Collegen in hohem Grade erworben. — An seine Stelle wurde Herr Pfarrer Hegg, bisheriger Pfarrer in Büren, gewählt, welcher dieselbe mit dem Veginn des Wintersemesters antrat.

Endlich ist zu erwähnen, daß die Stelle eines Schreiblehrers in Klasse III.—V. Realabtheilung Hrn. Paul Volmar, bisheriger Lehrer

des Zeichnens, zugetheilt wurde.

Außer den angeführten sind keine weitern Aenderungen zu notiren. —

Von den für die Schüler der obersten Klassen ausgeschriebenen Preis fragen sind nur 2 gelöst worden, diese jedoch in so befriedigender Weise, daß sie mit dem ersten Preise von je 40 Fr. bedacht
werden konnten. Diese Preise erhielten ein Schüler der II. Literarund ein Schüler der II. Real-Klasse.

Die Promotionsfeier fand am 28. März, das mili= tärische Fest (Kadettenfest) am 9. September 1868 in üblicher

Weise statt.

Die Schüler-Reisen (theils größere Reisen von 7 — 14 Tagen, theils kleinere interessante Ausklüge), deren nähere Beschreibung das gedruckte Programm der Kantonsschule enthält, — sind wie in den vorhergehenden Jahren nach zuvor festgestelltem Plane und unter tüchtiger Leitung ausgeführt worden, und befriedigten alle Theilenehmer.

Die Schüler hielten die Strapazen wacker aus; jeder bestrebte sich, zur Annehmlichkeit der Reisegenossen das Seinige beizutragen, wodurch in jeder Reisegesellschaft ein freundliches Zusammenleben hersbeigeführt wurde. Die Erfahrung hat die Ueberzeugung befestigt, daß die Reisen die zweckmäßigste Belohnung für Fleiß und gutes Vers

halten sind.

Der Turnunterricht wie der Schwimmunterricht wurden regelmäßig ertheilt; beide erhielten recht befriedigende, mitunter tüchtige Leistungen, von denen die besten Preise erhielten.

Der theoretische und praktische Unterricht für das Radetten = korps, ist plangemäß fortgesetzt worden. Das Korps zählte 354

Mann. -

Ueber die Leist ungen der Kantonschule darf das Lob früherer

Berichte wiederholt werden.

Immerhin sind auch noch Mängel vorhanden, an welche zu erin= nern nicht überflüssig ist, so z. B. in der deutschen Aussprache und im mündlichen Gedankenausdruck überhaupt. Auch ist die Haltung der verschiedenen Abtheilungen der Schule eine ungleiche. Die Realabtheilung hat seit Gründung der städtischen Sekundarschule (Gewerbs= schule genannt) an Extensität ab=, an Intensität zugenommen; Be= tragen und Leistungen sind gleich erfreulich. Umgekehrt ist es fast, als ob das obere Gymnasium mit seinen nunmehr bedeutenden Rlassen qualitativ verlieren wolle. Ob der größeren Schülerzahl wegen der Einfluß ber Schule auf den einzelnen Schüler ein geringerer ist, ober ob zu viele Kächer mit einander getrieben werden, oder ob die vielen Schulftunden und häuslichen Aufgaben das felbstthätige Arbeiten niederhalten, diese Fragen sollen vorläufig noch nicht beantwortet, wohl aber untersucht werden, nachdem nicht mehr geläugnet werden kann, daß eine gewisse wissenschaftliche Indifferenz, mit Genußsucht verbun= den, bei manchen Schülern hervortritt. Es wird aber nochmals daran erinnert, daß von allzugroßem Glauben an die Macht der Schule erfüllt, gar oft Eltern und Kostgeber diejenigen Pflichten an den jungen Leuten nicht oder nicht hinlänglich erfüllen, welche vor Allem aus ihnen obliegen. Gar Manches, was die Lehrer nicht wissen fonnen, ist den Eltern und Rostgebern bekannt, ohne daß sie sich zum Einschreiten bewogen finden.

Für die Unterhaltung, Vervollständigung und Erweiterung der Subsiden die aranstalten, soweit sie durch das Büdget ermöglicht waren, verabsolgt, insbesondere für die Bibliothek, für allgem. Klassen-Lehrmittel, die naturwissenschaftlichen Sammlungen, und in erhöhtem Maße für das erweiterte physikalische und chemische Kabinet. — Die Schulbibliothek sand etwas reichern Zuspruch als im Vorjahr; sie war von 110 Schülern besucht worden. In Folge zweckmäßiger Zeiteintheilung wurde eine planmäßige Leitung der Lektüre der Schüler zu Stande gebracht. — Der Zustand der Subsidiaranstalten ist im Allgemeinen

befriedigend und entspricht den wichtigften Bedürfniffen.

Schließlich erübrigt noch zu berichten, daß in Betreff des Raum mangels, welcher der Hauptgrund der ganzen vom Großen Rath für einstweilen vertagten Kantonsschulbau= und Reorganisationsfrage gewesen war, wirksame Abhülfe stattgefunden hat, welche die schwebenden Schwierigkeiten beseitigte. Es wurde nämlich in Gemäßheit eines Beschlusses des Regierungsraths das dem Stuate gehörende sogenannte Provisorhaus (Rectoratshaus) an der Herrengasse im innern Bau umgeändert und für die Schulbedürfnisse zweckmäßig

eingerichtet, und hier fanden nun die drei Klassen des obern Gym = nasiums genügende Käumlichkeiten. Durch diese Uebersiedlung, welche mit dem Anfang der Winterschule geschah, und durch die damit verbundene Zurückziehung von Proghmnasialklassen aus dem Hochsschulgebäude, wurde eine bedeutende Verbesserung der bisherigen Zustände ermöglicht und eine Anzahl von Zimmern verfügbar, die nun eine passende und nutzbringende Verwendung, namentlich für die Subsidiaranstalten, sinden konnten. Diese Erweiterung des Schullokals ist als ein wesentlicher Fortschritt empfunden worden.

B. Die Kantonsichule im Pruntrut.

A. Schüler. Im Laufe des Schuljahres zählte die Anstalt 91 Schüler, 13 mehr als im Vorjahr; es traten aber vor Jahresschluß 12 aus. so daß am Gramen nur 79 Schüler Theil nahmen.

schluß 12 aus, so daß am Eramen nur 79 Schüler Theil nahmen. Von jenen 91 Zöglingen gehörten an: 67 der untern und 24 der obern Abtheilung; 46 der Literar= und 45 der Realabtheilung; 62 sind katholischer, 26 refomirter und 3 israelitischer Konfession; 44 wohnten bei ihren Eltern, 47 in Pension (in der Stadt); 49 waren aus dem Bezirk Pruntrut, 21 aus andern jurassischen Bezirken, 8 aus dem alten (deutschen) Kantonstheil, 12 aus andern Kantonen, 1 aus dem Auslande.

Drei ehemalige Schüler erhielten im Berichtjahr Staatssti= pendien behufs Fortsetzung ihrer Studien an höhern Lehranstalten. Einige Schüler, welche im Berichtjahr und im Vorjahr das Maturitätszeugniß erlangt hatten, besuchen nun die Hochschule in Bern, welche eine ziemlich große Zahl ehemaliger Zöglinge der Prunstruter Kantonsschule zählt.

Nach dem Schlusse der Jahresprüfungen (August 1868) wurden 6 Schüler mit dem Maturitätszeugnisse entlassen. Seit 10 Jahren hat die Anstalt 42 Maturitätszeugnisse ertheilt und 13 Zöglinge an

bas schweizerische Polytechnitum befördert.

Im Laufe des Jahres sind 44 neue Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt erfolgt.

B. Lehrerschaft. Außer der im vorigen Bericht angeführsten Mutation im Lehrpersonal sind noch folgende Aenderungen zu notiren:

Nachdem Hr. A. Kohler, Großrath, von seiner Stelle zurückgetreten, wurde Hr. Du voisin aus Jverdon an dieselbe gewählt; derselbe demissionirte aber am Schlusse des Schuljahres. Die Musiklehrerstelle übernahm, an Platz des demissionirten Hrn. Feusier, Hr. Organist Lippacher, und der Unterricht im Turnen wurde Hrn. Monnin übertragen.

Im Berichtjahr (Herbst 1868) gieng die Amtsbauer sämmtlicher Lehrer, resp. die gesetzliche 10jährige Periode zu Ende. Es wurden deßhalb behufs rechtzeitiger Reubesetzung alle Stellen im August ausgeschrieben. Nach Ablauf der Termine traf sodann der Regie= rungsrath, gestützt auf die Vorträge der Kantons-Schulkommission und der Erziehungs-Direktion, im Oktober die gesetzlichen Reu= wahlen, resp. Bestätigung ber bisherigen Lehrer und zwei Neuwahlen. Gewählt wurden folgende Lehrer:

a. definitib:

Hr. Bobenheimer, für Geschichte und Geographie in allen Rlassen;

Ducret, für Naturgeschichte und Chemie in allen Klaffen; Dupasquier, für Latein und Griechisch in Klassen VI und VII.

Durand, für Mathematik in den obern Rlaffen;

Froidevaux, für Latein und Französisch in der untern Abtheilung;

Gandon, für Zeichnen in allen Klassen; Liausun, sür Mathematik und Physik; Meher, für Deutsch in den obern Klassen;

für Latein und Griechisch in den untern Ribeaud, Rlassen;

Thießing, für Deutsch in der untern Abtheilung und für Englisch.

b. provisorisch:

Hr. Weißer, für Latein und Griechisch;

Pauchard, für französische Sprache und Literatur;

Lippacher, für Gesang; Schaller, für Schönschreiben; Monnin, für Turnunterricht;

Mettler, für die militärischen Uebungen. — Eine Stelle bleibt einstweilen unbesetzt.

Es steht zu hoffen, daß die Kantonsschule auch in der nun an= getretenen neuen Periode in sicherer Fortentwicklung ihre hohe Aufgabe erfüllen werde. Bis jett hat sie es gethan und mit Erfolg das vor= gezeichnete Ziel erreicht, trotz mancherlei Schwierigkeiten, welche ihren Sang zu hemmen brobte.

Der Personalbestand der Kommission ist unverändert geblieben.

Der Unterricht wurde gewissenhaft nach Vorschrift des Un= terrichts-Planes ertheilt, wobei zu bemerken ift, daß fast alle Kurse besonders abgehalten werden konnten.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug an der

Literar-Abtheilung 235, an der Real-Abtheilung 237. —

Die öffentlichen Prüfungen fanden vom 3.—8. August statt und wurden wie in den Vorjahren von Delegirten der Erzie= hungs-Direktion, den HH. Professor Dr. Schwarzenbach und Dr. Sprenger abgenommen, welche ihre große Zufriedenheit über das Eramen im allgemeinen aussprachen, und zwar wurde dieses Zeugniß in einem hö= hern Grade, als in irgend einem der vorhergehenden Jahre auf die Lei= stungen in den sämmtlichen Fächern ausgedehnt. Nur erschienen die großen Altersverschiedenheiten in den beiden unterften Klaffen fehr auffallend. Diese Erscheinung wird zwar durch den Umstand erklär= lich, daß die Anstalt immer mehr von deutschen Schülern besucht wird, welche das Französische erlernen wollen und bei diesem Bestreben wohl= wollendes Entgegenkommen finden; in einer größern Anstalt aber könnte die Benutung unterer Klassen durch Schüler, welche 5 — 6 Jahre zu alt, d. h. um so viel hinter ihren Altersgenoffen zuruck find, nicht gestattet werden, sie ist auch nicht die zweckmäßigste Weise, das Französische zu lernen.

C. Subsibia an anft alten. Dieselben wurden fortwährend mit der erforderlichen Aufmerksamkeit berücksichtigt. Die Bibliothek, welche 700 Bände in Zirkulation gesetzt hat, die naturwissenschaftzlichen Sammlungen, Lehrmittel, Laboratorien 2c. 2c. sind neuerdings wesentlich vermehrt und verbessert worden, so daß der Stand derselben den gegenwärtigen Bedürfnissen zu entsprechen vermag. Die Benutzung

dieser Institute hat zugenommen.

2. Die Bochschule in Bern.

a. Zahl der Studenten.

Im Wintersemester 1867/68 zählte die Hochschule 262 Studenten, inbegriffen 20 Auskultanten (s. den vorjährigen Bericht.)

Im Sommersemester 1868.

| | | ~ · · · · · · · · · · · · · · · · · · · | | |
|----------------------|---------|--|--------------------------------|--------|
| 3 | erner. | Aus andern Kantonen. | Ausländer. | Total. |
| Theologie | 29 | 2 | | 31 |
| Jurisprudenz | 60 | 6 | | 66 |
| Medizin: | MINE TO | A CARTON DARK TAR | gen affiliation | |
| a. Menschenheilfunde | 48 | 55 | 5 | 108 |
| b. Thierheilkunde | 17 | 7. | | 24 |
| Philosophie | 26 | 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 1 | 5 | 33 |
| Auskultanten | | iliya kala il ahi mend | t Tallat err a amen | 20 |
| | 180 | 72 | 10 | 262 |

Im Verhältniß zum Sommersemester 1867 ergiebt sich neuerdings eine erhebliche Zunahme, und zwar um 22 Studenten.

Im Wintersemefter 1868/1869.

| 3 | erner. | Aus andern Kantonen. | Ausländer. | Total. |
|---------------------------------------|--------|-------------------------|--------------------------|--------|
| Theologie | 20 | 2 | | 22 |
| Theologie Jurisprudenz Medizin: | 59 | 5. | | 65 |
| a. Menschenheilkunde | 46 | 62 | 6 | 114 |
| b. Thierheilkunde | 18 | 7 | area of Co re | 25 |
| Philosophie | 33 | 5 | 8 | 46 |
| | 176 | 81 | 15 | 272 |

unter welchen 39 Auskultanten.

Die Zahl der Studenten hat in diesem Wintersemester wiederum zugenommen, und zwar um 11; im Verhältniß zum Wintersemester 1867/68 beträgt die Zunahme 11. Die bedeutendste Zunahme findet sich in der medizin. Fakultät, deren stetiger Aufschwung zur größten Befriedigung gereicht.

Seit 1862 zeigt sich in der Frequenz eine fortwährende Steigerung, nämlich von 150 auf 273 Studenten. Es ist unbestritten, durch Thatsachen festgestellt, daß die Hochschule in erfreulichster Weise sich weiter entwickelt und Tüchtiges leistet.

b. Zahl ber Borlefungen.

Im Wintersemester 1867/1868.

| Ung | ekündigt. | Gehalten. | Zahl der wö- chentlichen Stunden. | Zahl ber Zuhörer. |
|---------------------------|-----------|-----------|---|----------------------|
| Theologische Fakultät | 24 | 17 | 50 | 102 |
| Juristische " | 19 | 18 | 65 | 186 |
| Medizinische " | 40 | 33 | 109 | 539 |
| Thierheilfunde | 12 | 14 | 41 | 164 |
| Philosophische Fakultät | 64 | 42 | 102 | 397 |
| THE SHAPE SHOWING TO VITE | 159 | 124 | 367 | |

Von den 159 angekündigten Vorlesungen kamen 35 nicht zu Stande.

ndochte iertenden beschied ist ist ein erreinbeschene einem eine der

A MARINE MARKE WINDSHIP OF THE WARRENCE

Im Sommersemefter 1868.

| Ang | ekündigt. | Gehalten. | Stunden= 3ahl. | Zahl der Zuhörer. |
|-------------------------|-----------|-----------|----------------|----------------------|
| Theologische Fakultät | 23 | 15 15 | 47 | 112 |
| Juristische " | 20 | 16 | 6 0 | 202 |
| Medizinische " | | | | |
| a. Menschenheilkunde | 36 | 32 | 127 | 567 |
| b. Thierheilkunde | 10 | 12 | 42 | 133 |
| Philosophische Fakultät | 59 | 48 | 116 | 369 |
| | 148 | 123 | 392 | |

c. Personalnachrichten.

Der im Ganzen ruhig fortschreitende Gang der Hochschule im Wintersemester ist nur durch ein Ereignis von besonderer Wichtigkeit unterbrochen worden. Es ist dieß der schwere Verlust, den diesselbe durch den trühzeitigen Tod des Prosessors der Geschichte, des Herrn Dr Karl Hagen, erlitten hat. Herr Hagen, gleich tüchtig als Docent, wie als Geschichtsforscher, hat sich auch als Mensch die Achtung seiner Collegen zu erwerben gewußt. Er wird bei diesen im besten Andenken bleiben, während ihn seine Werke in weitern Kreisen vor dem Vergessen bewahren. —

Einen Zuwachs hat dagegen die Lehrerschaft durch die Habilitation des Herrn D'Forster als Privatdocent für physikalische Chemie und des Herrn D'Gobat als Privatdocent in der juristischen Fa=

fultät erfahren.

Im Verlaufe des Sommersemesters erhielt die juristische Fastultät einen erfreulichen Zuwachs durch die Berufung des Hrn. Fürssprecher Carlin, Nationalrath, als ordentlicher Professor für französsisches Civilrecht, Civilprozeß und Strafprozeßpraktikum. Dagegen verlor sie Herrn Privatdocent Gobat durch seinen Wegzug von Bern.

Auch die philosophische Fakultät sah die durch den Tod des Hrn. Hagen entstandene Lücke sich ausfüllen, indem Hr. D' Ereizen ach in Frankfurt am Main zum außerordentlichen Professor der Geschichte und Hr. Privatdocent D' Hidder in gleicher Eigenschaft für Schweizersgeschichte ernannt wurde. Leider lehnte Herr Ereizenach in Folge Berswendung der betreffenden frankfurter Behörde die Wahl ab. Die Staatsbehörde traf jedoch sofort die nöthigen Vorkehren zur Besetung der vakanten Professur. Außerdem erlitt die philosophische Fakultät noch einen Verlust durch den Weggang des Hrn. Professor D' Wild, welcher einem ehrenvollen Kufe an die Academie in St. Petersburg solgte. Die Hochschule verlor in ihm einen treuen Anhänger, dem sie besonders wegen seiner Fürsorge für das physikalische Cabinet und die Sternwarte zu bleibendem Danke verpslichtet ist.

Es gelang der Behörde, noch vor Beginn des Wintersemesters 1868/69 die erledigte Prosessur für Physik durch Hrn. De Paalzow

aus Berlin wieder zu besetzen.

Neue Privatdozenten traten auf in der philosophischen Fakultät, nämlich Hr. Gerster für Geographie, Hr. Bachmann für Geologie und Palaeontologie, Herr D^r D. Fröhlich für Physik. In der mes dizinischen Fakultät wurde dem Herrn D^r Kocher das Docentens

honorar zuerkannt.

Am Schlusse des Sommersemesters zählte die Hochschule 27 orzbentliche Professoren, 12 außerordentliche Professoren und 29 Privatz docenten, total 68 Lehrer, welche sich folgendermaßen vertheilen: theologische Fakultät 7; juristische Fakultät 9; medizinische Fakultät: a. Menschenheilkunde 21 und d. Thierheilkunde 3; philosophische Fakultät 28 Lehrer. Hiebei ist nicht zu übersehen, daß einige Lehrstühle noch der Besehung harren.

d. Allgemeines.

Ueber den Gang und die Leistungen einer Anstalt wie die Hochsschule, ist nun freilich schwieriger Bericht zu erstatten, als wenn es sich um untere Schulanstalten handelt; es ist dies nicht allein die Folge der Organisation der Hochschule, sondern ihres innersten Westens, zu welchem auch die gesetzlich zugesicherte Lehr= und Lernfreiheit

gehört.

Immerhin ist eine etwas einläßlichere Berichterstattung als die= jenige der letten Jahre möglich und die Erziehungsdirektion unterließ auch nicht, eine solche zu verlangen und auf die zu beantwortenden Fragen aufmerksam zu machen. Sie erhielt hierauf für bas Sommer= semester 1868 einen etwas eingehenden Bericht, für das Wintersemester 1868/1869 dagegen bis zum Tage der Abfassung dieser Zeilen (21. April 1869) noch keinen. — Eine andere Quelle bieten die Berichte, welche von den verschiedenen Prüfungsbehörden verlangt wurden, aber zum Theil auch sehr dürftig ausfielen. Das bedeutenofte und rich= tigste Zeugniß über die Leistungen einer Hochschule liefert aber erst das spätere praktische Wirken ihrer Zöglinge, freilich ein Zeugniß, auf welches jeweilen Jahre lang gewartet werden muß. Aus dem einge= gangenen Material läßt sich indessen so viel entnehmen, daß zwar im ganzen genommen Fleiß und gute Sitte ber Mehrzahl unserer Stu= birenden nicht abgesprochen werden kann, daß dagegen auch jene an= dere Klasse vertreten ist, über welche man von jeher an den Hochschulen geklagt hat. Bielsagender ift die andere Rlage, daß bie Studirenden überhaupt, namentlich aber die — freilich ohnehin mit vielen Stunden beladenen — der Menschen= und Thierheilkunde sich zu sehr auf die im Prüfungsreglement vorgeschriebenen Kächer beschränken, den Theologen wird namentlich die Vernachläßigung der Philosophie und ein zu äus
herliches gedächtnißmäßiges Betreiben ihres Studiums vorgeworfen;
aus den Notariats= und den Fürsprechereramen aber soll sich ergeben,
daß die Studirenden nur allzuoft der nöthigen Vorbildung und Begabung, oder aber, wo diese vorhanden ist, des zum Studiren erforslichen wissenschaftlichen Strebens ermangeln.

Von den gestellten Preisaufgaben wurden im Jahr 1868 vier gelöst, von den HH. Stud. Dübi, Buck, Pegaitax und Jacot.

Die seit einigen Jahren üblichen periodischen öffentlichen Vorträge auf dem Rathhause sind im Berichtsjahr wegen stets abnehmender Betheiligung des Publikums eingegangen; wir dürfen indessen hoffen, daß sie in anderer fruchtbarer Form wieder aufleben werden.

Dagegen haben unsere Herren Professoren auch im verslossenen Jahre nicht aufgehört, manigfach auf dem Wege der Schriftstellerei sich einem größern Publikum mitzutheilen, und auch mit andern Hochschulen einen lebhaften literarischen Verkehr zu unterhalten oder in nicht spezivisch akademischen Kreisen ihr Licht zu Nutzen und Frommen des Publikums leuchten zu lassen.

Die Organisation der Hochschule ist im Berichtjahr wesentlich die gleiche geblieben, zumal die Erweiterung der bisherigen und Errich= tung neuer Susidiaranst alten im Vorjahr stattgefunden hatte. (Siehe den vorjährigen Bericht.)

Nur die Abtheilung für Thierheilkunde (Thierarzneisichule) hat eine durchgreifende Aenderung erfahren, indem der Große Kath, in Betracht, daß die gegenwärtige Thierarzneischule den Anforsberungen der Gegenwart nicht genüge und einer gesetzlichen Grundslage entbehre, durch das Gesetz vom 3. September 1868 deren Aufshedung, und dafür die Gründung einer neuen mit der Hochschule in Verbindung stehenden Anstalt beschloß.

Die Staatsbehörde hat alle erforderlichen Maßnahmen zur Vollziehung dieses Gesetzes sofort ergriffen, und giebt sich der zuversichtzlichen Hoffnung hin, daß die neue Thierarzneischule mit dem Beginn des Sommersemesters 1869 eröffnet werden könne.

Was den Gang und die Leistungen sämmtlicher übrigen bestehenden Subsidiaranstalten (Augenklinik, patholog.-anatomisches Institut, physiologisches Institut, physikalisches Cabinet, chemisches Laboratorium 2c. 2c.) anbelangt, welche stetsfort den Bedürfnissen entsprechend mit Objekten und Hülfsmitteln unterhalten und bereichert worden sind, so hat die Behörde alle Ursache, in dieser Beziehung ihre volle Befriesbigung auszusprechen.

e. Finanzielle Leiftungen bes Staates.

Stipendien (aus dem Mushafenfonds) genossen 18 Vikarien, 23 Studenten der Theologie (sogenannte Pädagogianer), 38 Studenten verschiedener Fakultäten und Ghmnasiasten (Schüler der oberen Abetheilungen der Kantonsschule 39).

Die daherigen Ausgaben betrugen:

| | Vikarien . | a desta | | Fr. | 3161. | 40 |
|-----|--------------|---------|--------|-----|---------|----------|
| | Theologen . | | • | | 6146. | <u> </u> |
| | Studenten . | 16,1614 | 3 1300 | H | 4612. | 50 |
| MAN | Gymnasiasten | | | ,, | 5287. | 50 |
| | | 9 | Eotal | | 19,207. | 40 |

Der Gesammtbetrag der verschiedenen Reisestipendien belief sich

auf Fr. 1200. — für Preise auf Fr. 370. 88.

Jurassische Stipendien erhielten: 4 Theologen, 2 Juristen, 2 Phistogogen und 4 Polytechniker. 7 von diesen 12 Kanditaten traten im Berichtjahr zum ersten Male in den Genuß dieser Stipendien. Die Gesammtausgabe betrug Fr. 5655.

Ausgaben für die Hochschule (mit Ausnahme der Stipendien):

ober Fr. 2,588. 52 weniger als im Vorjahr.

B. Spezialanstalten.

Dritter Abschnitt.

Bildungsanstalten zu befondern Zwecken.

1. Lehrerbildungsanstalten.

Diese Anstalten haben im verflossenen Berichtjahr neuerdings mit sehr großem Fleiß und Ausdauer gearbeitet und sich durch treffliche Leistungen die bisherige allgemeine Anerkennung und Achtung gesichert.

a. Das Lehrerfeminar in Münchenbuchfee.

Die Anstalt zählte 123 Zöglinge (worunter 3 Katholiken) in 3 Klassen, nämlich I. Klasse 41 Zögling, II. Klasse 41 Zöglinge und III. Klasse 41 Zöglinge. — Nach bestandenem Examen sind 40 Zög=

linge der Oberklasse als Primarlehrer patentirt worden. — Im Laufe des Sommersemesters starb 1 Zögling. Der Gesundheitszusstand war vortrefflich und weit günstiger, als seit vielen Jahren, was namentlich dem regelmäßigen Baden in dem nun vollendeten Badsweiher, sowie den sorgfältig gepflegten körperlichen Uebungen (Turnen und landwirthschaftlichen Arbeiten) zuzuschreiben ist.

Im Lehrerpersonal traten zwei Aenderungen ein. Hr. Iff, der im Jahr 1866 provisorisch gewählt worden war, trat am Ende des Sommersemesters aus der Anstalt. An seine Stelle wurde desienitiv gewählt Hr. Joh. Friedrich Schär von Lauperswylviertel, Oberlehrer in Wattenwyl. Die zweite Aenderung war die, daß Hr. Arn. Wälti von Küderswyl auf die Dauer des Sommersemesters als provisorischer Stellvertreter des Hrn. Seminarlehrer Balsiger eintrat, welch' letzterer Behufs wissenschaftlicher Ausbildung einen Urs

laub erhalten hatte.

Die Leistungen der Anstalt entsprachen dem obligatorischen Lehrsplane. In dieser Beziehung, sowie über Geist, Richtung und Disziplin des Seminars wiederholt die Seminarkommission mit voller Ueberzeugung ihr früheres günstiges Urtheil und ihre Befriedigung. Diese Behörde erklärt: "Der Geist der Religiösität, der sittliche Ernst, "in denen das gesammte Leben der Anstalt sich bewegt, der rege Wettzgeiser im Streben nach wissenschaftlicher Förderung und praktischer "Tüchtigkeit, die freundliche Collegialität der Vorsteherz und Lehrerzschaft, ihr einträchtiges Zusammenwirken zur Förderung der Anstaltszzwecke, sowie das freundliche Verhältniß der Vorsteherz und Lehrerzschaft zu den Zöglingen machen auf jeden volksbildungsfreundlichen "Beobachter des Seminars einen höchst wohlthuenden Eindruck."

Im September fand unter der Leitung des Hrn. Musikdirektor J. R. Weber, Seminar-Lehrer, ein Gesangdirektorenkurs im Seminar statt, an welchem sich 84 Lehrer und Leiter von Gesang-vereinen betheiligten. Der Kurs dauerte eine Woche und hatte nach übereinstimmendem Urtheil der Behörden und der Kurstheilnehmer den besten Erfolg. Sine kräftige Nachwirkung desselben zur Hebung des Gesanges in Schulen und Vereinen wird nicht ausbleiben. Die Kosten des Kurses beliefen sich auf Fr. 912.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der seit Jahren planirte und im Berichtjahr auf Anordnung der Staatsbehörde ausgeführte Umbau des Musikgebäudes von den wohlthätigsten Folgen für die musiskalische Bildung der Seminaristen gewesen ist. Während früher 20 Zöglinge ihre Uebungen auf dem Klavier und der Violine im großen Musiksaale gleichzeitig mits und nebeneinander zu machen hatten, ist es nun möglich, in den erstellten, akustisch abgeschlossenen Zellen

diese Uebungen einzeln vornehmen zu lassen, wodurch der Eiser erhöht und eine solidere musikalische Bildung erzielt wird.

Der Staatsbeitrag für das Seminar betrug Fr. 42,000.

b. Lehrerinnenseminar für den deutschen Rantonstheil.

Aufgefordert von der Erziehungsdirektion (wie im vorjährigen Bericht mitgetheilt worden), hatte s. J. die Seminarkommission die Frage der Wiedereröffnung des Lehrerinnenseminars studirt und im Frühjahr 1868 in ihrem sachbezüglichen Gutachten den Antrag gestellt; a) in erster Linie, prinzipiell: es möchte ein selbstständiges und erweitertes Lehrerinnen-Seminar für den deutschen Kantonstheil erstellt werden, d) in zweiter Linie: es möchte die Wiedereröffnung des Seminars in Hindelbank gleichzeitig mit der Wiederbesetzung der dortigen Pfarreistattsinden.

Die Erziehungsdirektion schloß sich aus triftigen Gründen, nach reiklicher Erwägung der gegebenen Verhältnisse, dem zweiten Antrag an, der auch vom Regierungsrath gutgeheißen wurde, und nachdem die erforderlichen Vorlagen gemacht worden, bewilligte der Große Rath unter Annahme jenes Antrages am 13. März 1868 den nöthigen Kredit für das wiederzueröffnende Lehrerinnenseminar.

Es wurden nun sofort die zur Ausführung der gefaßten Beschlüsse erforderlichen Vorkehren getroffen, die im Gesetze vorgesehenen Lehrstellen, sowie die Aufnahme von Zöglingen ausgeschrieben.

Der Regierungsrath erwählte sodann im Mai den Herrn Pfarrer Carl Grütter, Lehrer an der Kantonsschule in Bern, zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Hindelbank (und zum Pfarrer der Gemeinde), den Hrn. Sekundarlehrer Bend. Schwab in Uetligen zum Hauptlehrer und Jungfer M. Isler, Lehrerin in Rüggisberg, zur Hülfslehrerin. —

Die Unterrichtsfächer wurden in zweckmäßiger Weise unter diese Lehrkräfte vertheilt und die Leitung der weiblichen Handarbeiten der Gattin des Direktors übertragen.

Auf die Ausschreibung hin liefen nicht weniger als 72 Aufnahms= gesuche ein, von denen 7 wegen der etwas verspäteten Eröffnung des

Seminars zurückgezogen wurden.

Am 8. und 9. Juli fand die Aufnahmsprüfung der 65 Beswerberinnen in Bern statt. Von diesen wurden 15 (die gesetzliche Anzahl) als interne und 9 als externe Zöglinge aufgenommen, so daß die Gesammtzahl der Zöglinge 24 beträgt. —

Rachdem während des Sommers einige dringende bauliche Arbeiten im Seminar-Gebäude, namentlich die Erstellung eines neuen Lehrzimmers, vollendet worden waren, trafen am 19. Oktober die Zög

linge in der Anstalt ein; am 22. Oktober fand sodann die seierliche Eröffnung des Seminars durch den Direktor der Erziehung in Gegenwart der Seminarkommission und einer größern Anzahl von

Lehrern und Schulfreunden statt.

Die erste Arbeit, welche die Lehrerschaft an die Hand nahm, war die Entwerfung eines Unterrichtsplanes für den begonnenen auf $2^{1}/_{2}$ Jahre berechneten Kurs. Gegen Ende des Jahres wurde der Entwurf der Seminarkommission zur Prüfung mitgetheilt und soll nachher der Oberbehörde zur Genehmigung unterbreitet werden.

Den Zöglingen wird von Seite des Seminardirektors das

Zeugniß der Zufriedenheit ertheilt.

Zwar differiren sie bedeutend in Bezug auf Anlage und Vorkenntnisse; allein der Fleiß war bei allen lobenswerth und das Betragen tadellos.

Der für das Seminar pro 1868 bewilligte Kredit betrug Franken 5600, wovon Fr. 3400 für die nothwendigen Herstellungskosten

im Seminargebäude verwendet werden mußten.

Die Behörde darf die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß das neue Seminar, dessen Eröffnung von allen Seiten gerufen worsten, den an dasselbe gestellten Anforderungen in bester Weise entsprechen und für unser Schulwesen segensreich wirken werde.

c. Das Lehrerseminar in Pruntrut.

Das abgewichene Berichtjahr ist für die Anstalt seit deren Reorzganisation eines der ruhigsten und den Studien äußerst günstig ge-

mesen.

Die Mutation der Zöglinge geschah in sehr regelmäßiger Weise.
— Im Sommer wurden 13 Zöglinge der obersten Serie nach wohlbestandenem Examen als Primarlehrer patentirt. Von der II. Klasse sind 21 Zöglinge in die Oberklasse promodirt worden. In Folge der Ausschreibung zur Aufnahme neuer Zöglinge langten 70 Anmelsungen ein. Von diesen Bewerbern wurden nach erfolgter Prüfung 16 in das Seminar und 20 in die Musterschule aufgenommen, so daß der im Herbst eröffnete neue Kurs 37 Seminarzöglinge und 33 Musterschüler zählte.

Der letzten (patentirten) Promotion gebührt das Lob, daß sie sehr eifrig und fleißig den Studien obgelegen und sich durch gute Disziplin ausgezeichnet hat. Das Verhalten der übrigen Zöglinge

war durchschnittlich befriedigend bis gut.

Der Gesundheitszustand war im Ganzen, wie im Vorjahr, vorstrefflich, und erlitt sehr geringe Störungen; es sind nur zwei Zögslinge krank gewesen. Die Lebensweise in der Anstalt blieb wie bissahin einfach und gesund, basirt auf richtige Grundsätze.

Der Bestand des Lehrerpersonals ersuhr etwelche Veränderung. Die Anstalt hatte den Verlust eines seit 8 Jahren an der Anstalt mit großem Erfolg wirkenden Hauptlehrers, des Hrn. Pagnard, welcher eine Lehrerstelle an der Sekundarschule in St. Jmmer annahm, zu beklagen. Die von ihm gelehrten Fächer wurden provisorisch auf die Herren Hülfslehrer Schaller und Billieux vertheilt; die Lehrerstelle an der Musterschule erhielt Hr. Cóssfard. Das Provisorium dauerte dis zum Ende des Jahres, weil das Resultat der Ausschreibung der vakanten Stellen nicht befriedigte, indem es in der Absicht der Behörde lag, eine ganz tüchtige, durchzgebildete Lehrkraft zu gewinnen

Ebenso ward die Besetzung der ausgeschriebenen Religionslehrer=

stelle wegen Mangel an Bewerbung zur Unmöglichkeit.

Das gesammte Lehrpersonal hat im Berichtjahr im Streben nach seinem Ziel nichts vernachlässigt; jeder Lehrer erfaßte seine Aufgabe mit Ernst und Eifer und ertheilte den Unterricht fleißig und gewissenschaft. Der Erfolg der Bemühungen und die Leistungen waren denn auch sehr befriedigend.

Schließlich erübrigt noch mitzutheilen, daß der Große Rath den erforderlichen Kredit (Fr. 2200) für die Errichtung und Besetzung einer absolut nothwendigen zweiten Hauptlehrerstelle bewilligte, und daß dieselbe, nebst der bereits erledigten, im Dezember ausgeschrieben wurde.

Der Staatsbeitrag für das Seminar betrug Fr. 21,000.

d. Das Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Auch diese Anstalt hatte im Berichtjahr, ungeachtet mancherlei äußerer Schwierigkeiten, ihren regelmäßigen Fortgang bewahrt und sich wie bisher durch tüchtige Leistungen ausgezeichnet.

Die Zahl der Zöglinge ist die normale geblieben (15 interne, 6 externe). In diesem Jahr fand keine Patentprüfung statt. Die öffentliche Jahresprüfung siel sehr befriedigend aus und legte Zeugniß ab von dem Ernst und der Gründlichkeit, womit Lehrer wie Schü-lerinnen ihre Aufgabe erfassen.

Der Bestand des Lehrerpersonals ersuhr einige Veränderung, indem die Hülfslehrerin Jungser Botteron, und die Lehrerin der Musterschule, Igfr. Loviat, demissionirten, um andere Stellen anzusnehmen. Die Stellen wurden ausgeschrieben und die Lehrfächer inzwischen anders vertheilt. Die Stelle eines Religionslehrers für die katholischen Zöglinge konnte wegen Mangel an Meldungen nicht bessetzt werden; als Religionslehrer für die reformirten Zöglinge wurde Hr. Pfarrer von Man wiedergewählt.

Im Herbst, vom 21. September bis 24. Ottober, fand ein fünfwö= chentlicher Wiederholungskurs statt, an welchem 23 Lehrerinnen Theil nahmen. Mit den Ergebniffen und der Wirkung des Kurses, bessen Kosten sich auf Fr. 1067. 80 beliefen, war die Aufsichtsbehörde sehr zufrieden.

Die Anstalt wird fortfahren, in driftlichem, tolerantem Geist zu

wirken und den Zöglingen eine gediegene Bildung zu vermitteln.

Der Staatsbeitrag betrug Fr. 14,300.

Patentirung.

(Aufnahme in den Lehrerstand.)

A. Für den Primarlehrerberuf. Auf Grund der reglemen= tarischen Prüfungen und ihrer Ergebnisse sind 22 Schülerinnen der Einwohnermädchenschule und 10 Schülerinnen der Neuenmädchenschule in Bern als befähigt für den Lehrerberuf erklärt, resp. patentirt wor= den. Ferner erhielten Patente 2 Bewerber und 8 Bewerberinnen aus dem Jura, 6 Zöglinge der Lehranstalt der HH. v. Lerber und Gerber in Bern, und 10 Zöglinge in der Anstalt Bächtelen bei Wabern. Aus den Staatsseminarien wurden mit Patent entlassen: 40 Zöglinge bes Seminars zu Münchenbuchsee und 13 Zöglinge desjenigen in Pruntrut.

Der Lehrstand hat somit im Berichtjahr 113 neue Mitglieder ge= wonnen, 22 mehr als im Vorjahr, nämlich 73 Lehrer und 40 Lehrer=

innen, oder:

53 patentirte Zöglinge von Staatsseminarien,

der Einwohnermädchenschule in Bern,

38 welche nicht in Staatsseminarien gebildet worden.

Der Zuwachs war im Berichtjahr ein weit größerer, als er in den beiden vorhergehenden Jahren gewesen.

B. Für den Sekundarlehrerberuf. In Folge der reglementarischen Prüfung in Bern sind von 17 Bewerbern um das Sekundarlehrerpatent 15 als Sekundarlehrer (nämlich 10 Bewerber und 5 Bewerberinnen) patentirt worden. Die Ergebnisse der Prüfung waren durchschnittlich recht befriedigend, mehrere sehr gut.

3. Tanbitummenanstalten.

Die zwei Anstalten — für Knaben in Frienisberg, für Mäb= chen in Bern — hatten im Berichtjahr ihren regelmäßigen sichern Fortgang.

Die Anstalt in Frienisberg hat bei wohlgeordneter Arbeit einen ruhigen, ungestörten Zeitabschnitt zurückgelegt. Im Lehrerpersonal ist keine Aenderung eingetreten; alle Stellen waren besetzt.

Die Zahl der Zöglinge (60) hatte sich nur um einen verminstert, der in Folge längerer Krankheit starb. Es wurden 13 Zögslinge entlassen, und zwar 10 nach erhaltener Admissson, 3 wegen physsischer und geistiger Schwäche. Am Platz dieser entlassenen sind eben so viele neue Zöglinge aufgenommen worden. Der Gesundheitszusstand darf, abgesehen von obigem Fall, als ein äußerst günstiger bezeichnet werden. Das Betragen der Zöglinge war lobenswerth. Der Unterricht (Schulunterricht des Vormittags, Uebungen in 5 Handwersten des Nachmittags, überdieß Anleitung zur Landwirthschaft, tägliches Turnen 20.) wurde sehr regelmäßig ertheilt und erzielte durchschnittlich recht erfreuliche Leistungen in Wissen und Können, namentlich in den Handswerfen, welche die Zöglinge mit Lust betreiben.

Die angeordneten baulichen Veränderungen und Reparaturen wursten im Berichtjahr fortgesetzt; die nöthigen Lokalitäten sind nun ers

stellt und entsprechen den sanitarischen Anforderungen.

Die geschickte umsichtige Leitung der Anstalt durch Hrn. Vorsteher Uebersar, sowie die treue Pflichterfüllung von Seite der Lehrer verstienen alle Anerkennung.

Auch die Mädchen-Taubstummenanstalt in Bern — ein Privatinstitut — behielt ihren ungestörten Gang und bethätigte sich in segensreichem Wirken. Die 10 Staatsplätze für Zöglinge waren besetzt.

Der Staatsbeitrag für die Anstalt in Frienisberg betrug Fr. 15,000,

für diejenige in Bern Fr. 2400.

Bierter Abichnitt.

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr oder weniger in Beziehung stehen.

In diese Kategorie fallen die verschiedenartigen Privatan=
stalten, deren jede besondere Bildungszwecke verfolgt und spezielle Pensen hat. Die Mehrzahl steht auf der Stufe des Elementarunter=
richts; einige wenige auf derjenigen der höhern Primar= und Sekundar=
schule. Sie gruppiren sich folgendermaßen:

Kleinkinder= Fabrikschulen. Andere Privat= Rinderzahl. schulen. schulen. Oberland 2 5 180 18 Mittelland 8 0 2078 Emmenthal 6 179 1 5 511 Oberaargau 4 Seeland 0 6 474 4 22 25 1265 Jura 0 5 37 4687 65

Im Ganzen 107 Privatschulen, 15 weniger als im Vorjahr. Die Staats= und Privatarmenanstalten stehen mit der Erziehungsdirektion in keiner direkten Verbindung; sie erscheinen im Vericht der Direktion des Armenwesens. Ueber die seit 1866 neu organisirten Handwerks= und Lehrlingsschulen berichtet die Direktion des Innern.

Die Staatsbeiträge für die anerkannten Kleinkinderschulen belie-

fen sich auf total Fr. 430.

Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung.

Die mancherlei Vereine, Institute 2c., beren Ziel die Beförderung der allgemeinen Volksbildung ist, sind in ihrer Mehrzahl von großer und meist erfolgreicher Thätigkeit gewesen, und die Erziehungsdirektion hat jeden Anlaß gerne ergriffen, die bestehenden wie die neuge= gründeten Bibliotheken, Lesegesellschaften, wissenschaftlichen und Runst= vereine, Gefang= und Turnvereine 2c. durch passende Unterstützung (nach Maßgabe des Credits) zu fernerem fruchtbringendem Wirken anzuregen. Die Volks- und Jugendbibliotheten, welche ihre Wünsche mittheilten — im Ganzen 25 — wurden wiederum mit Büchern, je nach Bedürfniß und dem Stand der Bibliothet, reichlich beschenkt; die Gesammtausgabe hiefür belief sich auf Fr. 2219. 80 (Fr. 831. 80 mehr als im Vorjahr). — Kür allgemeine Lehrmittel, Wandkarten 2c.), welche an ärmere Schulen abgegeben wurden, sind total Fr. 494. 85, für ein= malige Unterstützungen an Lehrer und Schulen Fr. 150 verwendet worden. — Das Gesangwesen (Kantonalgesangverein und Spezial= gesellschaften) wurde mit Fr. 280, das Turnwesen (Bereine und folche Schulen, welche das Turnen eingeführt), mit total Fr. 800 unterftütt. - Die Musikgesellschaft in Bern erhielt einen Beitrag von Fr. 1000, die Theatergesellschaft in Bern einen solchen von Fr. 1000.

In Vollziehung des § 27 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 sind für die vorerwähnten Zwecke im Ganzen Fr. 3944. 65. aus dem

betreffenden Credit der Erziehungsdirektion verausgabt worden.

Sechster Abichnitt.

Staatsbeiträge für besondere Iwecke.

A. Die Leibgedinge und außerordentlichen Unterstützungen für Primarlehrer sind, gleich wie bisher, nach Mitgabe der bestehenden gestetzlichen Vorschriften und des Vertrags ausgerichtet worden. Aus

dem Staatsbeitrag von Fr. 9000 hat die Lehrerkasse pro 1868 aus= bezahlt:

An die Berechtigten der vier verschiedenen Klassen im Ganzen

Mit dem Ueberschuß wurden die Verwaltungskoften gedeckt.

B. Alterszulagen für Primarlehrer und Primarlehrerinnen, nach § 16 des Gesetzes vom 7. Juni 1859, sind verabfolgt worden:

| Jm | Kreis | Overland | an | 107 | Gerechtigte | yr. | 4855. — |
|-----|-------|------------|----|-------|-------------|------|---------|
| " " | ,, | Mittelland | " | 114 | ,, | " | 5075. — |
| " | " | Emmenthal | " | 79 | | " | 3570. — |
| " | . 1 | Oberaargau | ,, | 102 | " | " | 4515. — |
| " | | Seeland | | 90 | - 11 | ii V | 4070. — |
| `" | ,, | Jura | ", | 101 | " # | " | 4285. — |
| | | ~ | | -00 (| | ~~ | 00.000 |

Total an 593 Berechtigte Fr. 26,370. —

Im Ganzen sind 420 Fr. mehr als im Vorjahr für Alterszuslagen ausgegeben worden, da die Zahl der Berechtigten um 12 zugenommen und Beförderung einiger Lehrer in die höhere Klasse (Fr. 50) stattgefunden hatte.

Siebenter Abschnitt.

Lehrerkasse.

Da die Hauptversammlung der Kassa-Mitglieder statutengemäß erst im Mai stattfindet, so konnte der übliche Jahresbericht dermalen der Behörde nicht eingereicht werden. Dieser Bericht wird übrigens s. 3. im Drucke erscheinen.

Die Rechnungsergebnisse waren laut Mittheilung des Kassa= beamten im Berichtjahr ungefähr wie bisher, was aus folgender Zusammenstellung der wichtigsten Verhandlungen erhellt.

> Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 95,806. 67 Die Ausgaben """ 92,066. 05 A. Saldo Fr. 3740. 62

Unter den Ausgaben sind folgende hervorzuheben:

Für Pensionen (294. à Fr. 60) Fr. 17,640; — für Aussteuern und außerordentliche Unterstützungen Fr. 360; — an Unterhaltungsgelstern für ausgetretene Mitglieder Fr. 650; — an Leibrenten für Verswandte des H. Fuchs sel. Fr. 1350; — Staatssteuer Fr. 854. 90 —.

Auf 31. Dezember 1868 belief sich die Gesammtzahl der Mitglieder auf 825; 13 weniger als im Vorjahr.

Im Berichtjahr erledigte die Verwaltung in sechs Sitzungen circa 80 Geschäfte. Die Lehrer-Rassa besteht seit 51 Jahren und hat wäherend dieser Zeit nie einen Kapitalverlust erlitten, was der gewissenschaften Pflichterfüllung und anerkennenswerthen musterhaften Geschäftseführung zu verdanken ist.

Achter Abschnitt.

Schulfynode.

Die Schulspnobe hat im verflossenen Jahr auf ihren verschiedenen Stusen eine ganz besondere Thätigkeit entfaltet. Da ein eigener Bericht der Spnode hierüber ausführlich Rechenschaft giebt, beschränken wir uns auf die Hauptsachen.

Von den Kreissyn noben wurde nehst einer Unzahl anderer Gegenstände unter Anderm auch das neue Primarschulgesetz behandelt; das auf deren Berathungen basirte Gutachten der Vorsteherschaft ist mit dem Gesetze selbst dem Großen Rathe übermittelt worden.

Außer der Sitzung vom 3. und 4. Januar, welche eigentlich nur die ordentliche Jahressitzung pro 1867 war (wegen der schweiz. Lehrerversammlung von den Herbstferien auf die Neujahrsferien versichoben), hielt die Kantonssshn no de dies Jahr 2 Sitzungen ab, eine ordentliche und eine außerordentliche, obgleich nur für Eine Jahressitzung die Reisegelder ausgewirft waren und bezahlt wurden.

In der außerordentlichen Sitzung vom 17. und 18 August wurs den folgende 2 Fragen behandelt:

- 1. Das Verhältniß von Schule und Kirche.
- 2. Die Kantonsschulfrage.

Da die letztere Frage von Amtes wegen der Schulspnode zugewiesen worden war, so mögen auch die daherigen Resolutionen der Spnode hier Platz sinden. Mit 55 gegen 32 Stimmen wurden die Thesen angenommen:

- 1. Zur Zeit der kantonalen Zentralschulen liegt die Erhaltung im neuen und alten Kantonstheil für den wissenschaftlichen Vorber eitungsunterricht im Interesse der Pflege der Wissenschaft und der Hebung des Mittelschulwesens.
- 2. Hinsichtlich des Anschlusses der Kantonsschule an die Sekundarschule und dieser an die Primarschule wird auf die sachbezügzlichen Beschlüsse der Synode von 1864 und 1865 verwiesen.

Die Minderheit erklärte sich für die sogenannte Dezentralisation des höhern wissenschaftlichen Unterrichts, jedoch unter den Vorbeshälten: a) einer vorgängigen Revision der Primarschulgesetzgebung zum Zwecke einer organischen Verbindung der Primarschule und Sekunsdarschule, und d) einer vorgängigen Verständigung der Staatsbehörden mit der Gemeinde Vern zur Gründung eines gesetzlichen Progymnassiums der Stadt Vern.

Die Erziehungs-Direktion wird zwar über diese Frage dem Großen Rathe eine besondere Vorlage machen; indessen scheint die Gelegenheit passend, hier zu erklären, daß auch nach ihrer Ansicht der Revision des Mittelschulwesens jedenfalls diesenige des Primarschulwesens, welches die Grundlage des erstern ist, vorangehen muß, und daß ferner ohne Mitwirkung und Verständigung mit der Gemeinde Bern die Umwandlung des kantonalen Proghmnasiums in ein skädtisches nicht denkbar ist. —

In der ordentlichen Sitzung vom 30. und 31. Oktober behandelte die Schulspnobe folgende Fragen:

1. Die Aufgabe der Volksschule in Bezug auf die Wehrbildung und die daherige Vorbildung des Lehrers;

2. Die Revision der Kinderbibel.

Da das Resultat der Diskussion über die erste Frage in einer eigenen Petition an den Großen Rath gelangen wird, bei der zweiten aber von weitern amtlichen Schritten vor der Hand abstrahirt wurde, so erscheint hier ein näheres Eingehen auf diese Gegenstände unnöthig.

Die Ausgaben bes Staates für die Synobe betrugen Fr. 2183. 05.

Bern, im April 1869.

Der Direktor der Erziehung:

Aummer.

1. Leistungen der Landestheile.

(Die Landestheile nach Analogie der Schulinspektoratskreise abgegrenzt.)

| Bezirke. | | Zahl der geprüften Rekruten. | Gesammt- jahl der Punkte. | Durch-*) schnitts- leistung per Mann. | Bezirke. | | Gesammt- jahl der Punkte. | Onrch- schnitts- leistung per Mann |
|--|-----------|------------------------------------|---------------------------------------|--|---|---|--|--|
| Oberland. | | | •00 | 0.07 | Oberaargan. | 07 | 450 | 0.00 |
| Interlaken Dberhaßle | • | 82 22 31 9 22 27 | 498 122 178 55 139 180 | 6,07 5,55 5,74 6,11 6,32 6,66 | Aarwangen Wangen Burgdorf Fraubrunnen | 67 67 87 39 260 | 458 479 599 257 1,793 | 6,83 7,15 6,88 6,59 6,89 |
| ottebet fininenigut | | 193 | 1,172 | 6,07 | Seeland. Biel | 20 | 154 | 7,70 |
| Mittelland. Bern Thun Seftigen Schwarzenburg . | • | 109 97 50 28 | 907 671 298 158 2,034 | 8,32 6,92 5,96 5,64 7,16 | Büren | $ \begin{array}{r} 28 \\ 39 \\ 60 \\ 21 \\ \hline 189 \end{array} $ | 202 248 381 142 135 1,262 | 7,21 6,36 6,35 6,76 6,43 6,68 |
| Emmenthal. | | | | | Jura. | | | ALL CONTROL OF THE PARTY OF |
| Ronolfingen . Signau Trachfelwalb . | | 53 72 89 214 | 361 379 542 1,282 | 6,81 5,26 6,09 6,00 | Neuenstadt Münster Laufen Courtelarh Freibergen Pruntrut Delsberg | 13 37 21 65 45 76 44 | 101 218 98 493 247 418 233 | 7,77 5,90 4,66 7,58 5,49 5,50 5,33 |
| 2. Die Leistung | slosen i | n allen | drei F | ächern. | zussung | 301 | 1,808 | 6,67 |
| | Seprüfte. | Eine allen F erhiel | 0 in In | Brozenten 8gedrückt. | 3. Die Leistungslosen verts | | Landeé | stheile |
| 1868 | 1455 | | 18 | 1,23 | Oberland: 4 Mann, Mit Emmenthal: 3 Mann, Obe | telland: | 3 Mann. 3 Mann. 5 Mann. | |

^{*)} Anmerkung. Es wurde in 3 Fächern, nämlich im Lesen, Schreiben und Rechnen geprüft; die Leistungen wurden mit Nummern von 0 bis 4 tagirt.

to obtain increasing of outside and consults THE TO SELECT THE SECOND POLICE de la la companya de The last of the party of the last of the last SHERSE THE AREA SHEET AS A SECRETARY OF SHEET at the attempted to be about the

> Tripococcio descover de la companya La companya de la co

No. 1 Augustinia de la companya da del de la companya de la compan